



Die Präsidentin des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes

AUS MEINER SICHT

Die sportliche Säule, die "Produktion", sehe ich als meine wichtigste Aufgabe.

Junge Menschen, die unsere Sportart gewählt haben, sollen bei uns die besten Voraussetzungen vorfinden, um zu ihren von ihnen selbst gewählten Zielen zu kommen.

Deshalb verbringe ich mein Leben mit Leichtathletik.

Genau diesen Kurs verfolgt auch unser Sportdirektor Werner Trelenberg. Er arbeitet seit 1. September 1990 mit großem Fachwissen, viel Erfahrung und Konsequenz daran.

Wir wissen, wie schwierig es ist, Menschen mit unterschiedlicher Mentalität, mit verschiedener Grundeinstellung, differenzierter Ausgangsposition im sportlichen Training etc. unter einen Hut zu bringen. Wichtig ist dabei, einheitliche Auffassungen zur Erzielung sportlicher Leistungen und einheitliche Termini im trainingsmethodischen Sprachgebrauch zur unabdingbaren Verständigung zwischen Athlet - Trainer - Sportdirektor und anderen Personen herbeizuführen.

Im März beginnen die Trainertagungen, bei der die Spezifik der einzelnen Disziplinen behandelt und gleichzeitig die Planung für die Sommersaison durchgesprochen wird. Es ist nur eine Zeitfrage, bis der Sportdirektor unsere Athletinnen, Athleten und Trainer genau kennt.

Das Ausgangsniveau der Sportlerinnen und Sportler in den einzelnen Disziplinen ist unterschiedlich, wir wollen aber bei den diesjährigen Europa-Cups unsere Mannschaften vorbereiten, um Österreich erfolgreich zu vertreten. So kommt es für alle betreffenden Athleten darauf an, mit der notwendigen Einstellung die kommenden Monate im Training zu realisieren. Trainingspläne von Weltklasseathleten zu kopieren ist einfach, doch nicht unproblematisch, wenn die Ausgangsleistung nicht übereinstimmt. Individuelle Programme sind notwendig, wenn eine systematische Trainingsbelastung eine Leistungssteigerung ermöglichen soll. Es gibt in der Leichtathletik keine Tricks.

Die Zusammenarbeit, die Kommunikation und Information, die Offenheit u. a. sind Eckpfeiler unserer Arbeit. Die angeführten Punkte sind auch im normalen Leben notwendig.

Ich komme immer wieder auf den Punkt: So nützlich ist Sport.

Arbeiten wir zielbewußt und treffen wir gemeinsame Entscheidungen, zu denen wir stehen. Dann wird jeder zufrieden sein.

Bis zum nächsten Mal,
Ihre

Erika Sharrer



Neue 600-g-Speere

Die IAAF hat auf ihrem Kongreß 1989 in Barcelona beschlossen, daß ab 1. April 1991 mit einem in den Flugeigenschaften veränderten 600-g-Speer geworfen wird. Gegenüber dem bisher gebräuchlichen 600-g-Speer hat dieses Modell einen größeren Durchmesser im hinteren Teil.

Diese Regeländerung ist vom ÖLV zu übernehmen. Das bedeutet, daß ab 1. 4. 1991 alle Klassen, die mit dem 600-g-Speer werfen, bei Wettkämpfen nur noch das in Regel 58 beschriebene Wurfgerät benutzen dürfen. Eine Übergangszeit wird es nicht geben!

In der Ausgabe 1990 der "Amtlichen Leichtathletik-Bestimmungen" sind auf S. 144 bereits die ab 1991 gültigen Maße angegeben. Die Änderung betrifft den Durchmesser des hinteren Speerteils im Verhältnis zum maximalen Durchmesser, der direkt vor dem Kordelgriff liegt: 15 cm vor dem Speerende muß der Durchmesser mindestens 40% davon betragen (bis 1990: 30%), und auf der Hälfte zwischen maximalem Durchmesser und Speerende muß der Durchmesser noch 90% sein (bis 1990: 70%).

Die Herstellerfirmen haben bereits seit Bekanntwerden der Regeländerung ihre Produktion umgestellt und in den letzten beiden Jahren vorwiegend den "neuen" 600-g-Speer verkauft. Deshalb sollte man vor der Neuanschaffung prüfen, ob die vorhandenen Geräte nicht vielleicht schon der ab 1991 gültigen Regel entsprechen!

Ab 1. 4. 1991 muß dann bei der Abnahme der Geräte vor Wettkämpfen mit Maßband und Schublehre überprüft werden, ob der Durchmesser der Neufassung der Regel 58 entspricht.

Dazu ein Beispiel:

Der Schaft eines 600-g-Speeres hat an seiner dicksten Stelle einen Durchmesser von 20 mm. Dann muß er 15 cm vor dem Speerende mindestens 8 mm dick sein (40% von 20 mm) und auf der Hälfte zwischen seiner dicksten Stelle und dem Speerende 18 mm Durchmesser haben (90% von 20 mm).

Zur Benutzung des "Nemeth-Speeres"

Das Council der IAAF hat auf seiner letzten Sitzung festgestellt, daß der sogenannte "Nemeth-Speer", der am Speerende eine aufgeraute Oberfläche hat, den derzeit gültigen Regeln entspricht. Deshalb wurden die 1990 von Jan Zelezny und Steve Backley mit diesem Speer erreichten Weltrekorde auch anerkannt. Für den IAAF-Kongreß anlässlich der Weltmeisterschaften 1991 in Tokio wird ein Antrag vorbereitet, der besagt, daß die Oberfläche eines Speeres durchgängig glatt sein muß.

Falls dieser Antrag vom Kongreß angenommen wird, bedeutet dies, daß der "Nemeth-Speer" in der oben genannten Ausführung ab 1. 4. 1992 nicht mehr den Regeln entspricht und damit für Wettkämpfe nicht mehr zulässig ist.

Bundesanstalt für Leibeserziehung
Trainerausbildung
Österreichische Bundes-Sportorganisation

AUSSCHREIBUNG der Diplomtrainerausbildung (4. Semester)

Die Bundesanstalt für Leibeserziehung Wien plant im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst für das Schuljahr 1991/92 gemeinsam mit der Österr. Bundes-Sportorganisation die 1. Österr. Diplomtrainerausbildung für Absolventen der dreisemestrigen Trainerausbildung durchzuführen. (Vorausichtlicher Beginn Herbst 1991)

Der Lehrgang umfaßt ca. 200 Unterrichtsstunden, wovon die erste Hälfte spartenübergreifend (z. B. Sportbiologie, Leistungsdiagnostik, Sportpsychologie, EDV usw.) und der zweite Teil, in Form eines individuellen Ausbildungsganges, spartenspezifisch absolviert werden sollen, wozu auch nach Absprache internationale Lehrgänge herangezogen werden können. Für diesen Teil erfolgt ein Kostenzuschuß durch die Bundesanstalt für Leibeserziehung.

Zulassungsbedingungen:

- Meldung des Teilnehmers nur durch den jeweiligen Fachverband
- Abschluß der dreisemestrigen Trainerausbildung in der jeweiligen Sparte
- dreijährige Praxis im Bereich der Nationalkaderbetreuung
- a) die Praxis muß zwischen der dreisemestrigen Trainerausbildung liegen, sollte aber innerhalb der letzten fünf Jahre erfolgt sein.
- b) bei der Praxis muß es sich um erfolgreiche Arbeit im Bereich der Hinführung von Sportlern zu Nationalkadern und deren Betreuung handeln.
- c) Praxisnachweis ist schriftlich vorzulegen.
 - Liste der betreuten Sportler
 - schriftliche Vorlage einer kurz-, mittel- und langfristigen Planung der betreuten Athleten
 - Verpflichtung des Interessenten als Trainer in Österreich zu arbeiten.
 - Verwendungszusage für diesen Trainer durch den Fachverband
 - Diese Unterlagen sind durch den Verband satzungsgemäß zu zeichnen und an die BAFL-Wien weiterzuleiten.

Der Lehrgang kann nur dann zustande kommen, wenn **mindestens 15 Teilnehmer** zugelassen werden. Die endgültigen Termine werden nach der Zulassung bekanntgegeben. Meldung über den Fachverband mittels Meldeblatt (liegt im ÖLV auf) an die Bundesanstalt für Leibeserziehung Wien **bis längstens 8. 3. 1991!**

Für die BSO:
Sektionschef Dr. Josef Finder e. h.
Für die BAFL:
Direktor Hofrat Mag. Franz Nowak

Für weitere Informationen stehen
Abteilungsvorstand der Trainerausbildung
Mag. Johann Gloggnitzer, Tel.: 92 26 61/48
DW sowie
Helmar Hasenöhr - Österr. Bundes-Sportorganisation - Tel.: 505 37 42/60 DW
zur Verfügung.

Meldeblatt bitte beim ÖLV anfordern!

Österr. Staatsmeisterschaften und Seniorensiele im Marathonlauf 1991

ZEIT: Sonntag, 14. April 1991, Start: 10.15 Uhr
 ORT: Wien, Start Schloß Schönbrunn
 STRECKE: laut beiliegendem Streckenplan
 DURCHFÜHRENDER LANDESVERBAND:
 Wiener Leichtathletik-Verband
 ORGANISATION: Enterprise Sportpromotion,
 Columbusgasse 66/8, 1100 Wien

ACHTUNG:

Es gelten für den Start alle Bestimmungen der allgemeinen Ausschreibung für den Frühlingsmarathon, die der Organisator dieser Veranstaltung aufgelegt hat!

NENNUNGEN:

Eine Nennung für den Start hat an den Organisator gemäß dessen Ausschreibung zu erfolgen. Insbesondere zu beachten sind dessen Termine und Nennfelder. Weiters hat für die Meisterschaften eine getrennte Nennung bis 2. April 1991 (Poststempel) an den ÖLV, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12 (gelb und grün) und an den eigenen Landesverband (rosa) zu erfolgen.

KONTROLLIERTE NENNUNGEN DER LANDESVERBÄNDE

(rosa): Bis 8. April 1991 (Poststempel) an den Technischen Delegierten des ÖLV, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12.

NENNGELD:

Gemäß allgemeiner Ausschreibung durch den Organisator.

WERTUNG: Einzel- und Mannschaftswertung gemäß allgemeinen ÖLV-Bestimmungen.

Bei Seniorensielen nur Einzelwertung.

STRECKENBESCHREIBUNG:

Gemäß allgemeiner Ausschreibung für den Frühlingsmarathon.

STARTNUMMERN AUSGABE:

Gemäß allgemeiner Ausschreibung für den Frühlingsmarathon.

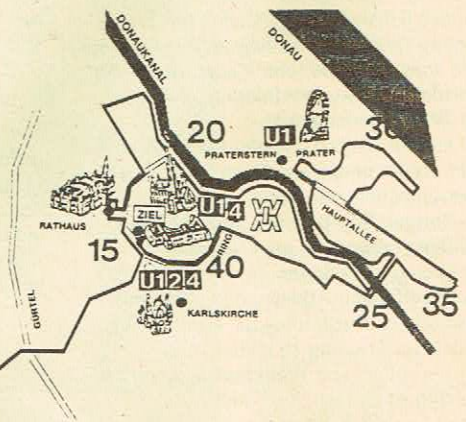
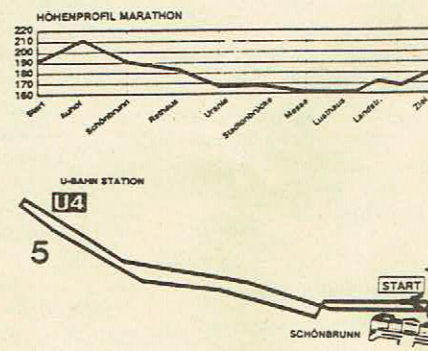
MELDESTELLE:

keine

QUARTIERBESTELLUNGEN:

WKV Hofburg, Postfach 113, 1014 Wien, Telefon (0222)587 36 66/12

Streckenplan Marathonlauf 1991



Nachwuchsmeeting der Union St. Pölten

Das im Osten Österreichs recht beliebte Nachwuchs-Mehrkampfmeeting der Union St. Pölten geht auch heuer, am 4./5. Mai, in Szene. Es umfaßt einen Achtkampf für männliche und weibliche Jugend (Jg. 74/75), einen Achtkampf für männliche und weibliche Schüler A (Jg. 76/77), einen Siebenkampf für männliche und weibliche Schüler B (Jg. 78/79) und einen Vierkampf für männliche und weibliche Schüler C (ab Jg. 80).

Nennungen: bis 29. April an Heide Sladky Schwaighofstraße 3 B/6, 3100 St. Pölten — Tel. (02742)66101. **Beginn:** Samstag, 14.30 Uhr, Sonntag, 9.30 Uhr.

Startgelegenheiten

Internationales Post SV Graz-Meeting

Der Post SV Graz veranstaltet am 9. Mai in Graz auf dem Postsportplatz ein Meeting mit den Bewerbungen: **Männer:** 100 m, 400 m, 1500 m, 5000 m, Kugel, Speer, 4 x 100 m — **Frauen:** 200 m, 800 m, Weit, Speer. **Nennungen:** an Gerhard Pierer, Petrifolderstr. 133, 8041 Graz. **Beginn:** 14.30 Uhr.

Österr. Staatsmeisterschaften und Meisterschaften 1991

**10.000 m Männer und Frauen,
 4 x 400 m Männer und Frauen,
 3 x 1000 m Männer, 3 x 800 m Frauen,
 3 x 1000 m männliche Junioren,
 3 x 800 m weibliche Junioren**

ZEIT: Samstag, 25. Mai 1991, Beginn: 15.00 Uhr
 ORT: Salzburg - Rif
 DURCHFÜHRENDER LANDESVERBAND:
 Salzburger Leichtathletik-Verband

BEWERBE:

10.000 m Männer und Frauen, 4 x 400 m Männer und Frauen, 3 x 1000 m männliche Junioren und Männer, 3 x 800 m weibliche Junioren und Frauen

MINDESTLEISTUNGEN:

gemäß allgemeinen Bestimmungen

NENNUNGEN:

Bis 14. Mai 1991 (Poststempel) an den ÖLV, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12 (gelb und grün) und an den eigenen Landesverband (rosa).

KONTROLLIERTE NENNUNGEN DER LANDESVERBÄNDE

(rosa): Bis 21. Februar 1991 (Poststempel) an den Technischen Delegierten des ÖLV, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12.

STARTNUMMERN AUSGABE:

Samstag, 25. Mai 1991, ab 13.30 Uhr — vereinsweise — an der im Stadion gekennzeichneten Stelle.

QUARTIERBESTELLUNGEN:

Direkt an
 * FVV Grödig, Telefon (06246)3570 oder
 * FVV Anif, Telefon (06246)2434

ZEITPLAN:

15.00 3 x 800 m weibliche Junioren
 15.15 3 x 1000 m männliche Junioren
 15.30 10.000 m Frauen
 16.30 4 x 400 m Frauen ZL
 16.45 4 x 400 m Männer ZL
 17.00 10.000 m Männer
 18.00 3 x 1000 m Männer

12. Hippolytpokal

Dieser geht am Sonntag, 26. Mai, auf der Kunststoffanlage in St. Pölten in Szene.

Bewerbe: Männer: 100 m, 200 m, 400 m, 1000 m, 5000 m, 110 m Hürden, 400 m Hürden, 3000 m Hindernis, Hoch, Weit, Stab, Drei, Kugel, Speer, Hammer, 4 x 100 m — **Frauen:** 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 3000 m, 100 m Hürden, 400 m Hürden, Hoch, Weit, Drei (9-m-Balken), Kugel, Diskus, Speer, 4 x 200 m. **Männliche und weibliche Jugend:** 300 m Hürden. **Nennungen:** bis 20. Mai an: Heide Sladky, Schwaighofstraße 3 B/6, 3100 St. Pölten — Tel. (02742)66101. **Beginn:** 10.00 Uhr.

„AUSDAUER“-KONGRESS der EACA

17.-21. Jänner 1991, Vierumäki, Finland

Zum Thema Ausdauer fand der XVI. Kongreß des Europäischen Leichtathletik-Lehrer-Verbandes (ELLV o.EACA) vom 18.-20. Jänner im wunderschönen finnischen Sportinstitut in Vierumäki statt.

Durch die herrlichen Sportanlagen und die für dieses skandinavische Land typische Waldlandschaft wurden die österreichischen Teilnehmer Präsidentin Erika STRASSER, Sportdirektor Werner TRELENBERG, Mag. Wilhelm LILGE und Johannes LANGER voll motiviert für die mit unterschiedlichem Niveau präsentierten Beiträge.

Im Rahmen dieses Kongresses wurde bei den Wahlen zum EACA-Council Erika Strasser als Vize-Präsidentin bestätigt und Werner Trelenberg als Mitglied in dieses für die europäischen LA-Trainer so wichtige Gremium aufgenommen. Damit stellt Österreich zwei von insgesamt neun Vorstandsmitgliedern.

Für die 150 Teilnehmer aus 31 Ländern wechselten im fachlichen Teil hochinteressante Vorträge absoluter Top-Trainer (von Tom McKEAN und Yvonne MURRAY, Arturo BARRIOS, Gelindo BORDIN, Olga BONDARENKO oder der Marokkaner) mit solchen, die eher bescheidene essentielle Aussagen, aber ein erfolgreiches Training machen konnten. Im folgenden werden die aufschlußreichsten in Abstracts gefaßt und die wesentlichen Tendenzen vom ÖLV-Sportdirektor (siehe Kommentar) zusammengefaßt. Grundlagen des Ausdauertrainings im Laufen Juhani HIRVONEN (Fin) gliederte in seinem Referat auf der Grundlage physiologischer Gesetzmäßigkeiten das Training in den Ausdauerbewerben wie in der Tabelle 1 dargestellt.

In der Unterteilung der Laufintensitäten bedient er sich einer Differenzierung in drei Bereiche für jede Laufstrecke:

1. Unter-Distanz-Training
 - Schnelligkeit
 - Lauftraining mit Intensitäten über dem Wettkampftempo

2. Training des Wettkampftempos
 - spezielle Ausdauer
 - Trainingsstufe im Wettkampftempo
3. Über-Distanz-Training
 - Grundlagenausdauer
 - Lauftraining mit Intensitäten unter dem Wettkampftempo

Die Jahresplanung und die Planung der einzelnen Mesozyklen erfolgen in einer sehr einfachen Gliederung ebenfalls auf Basis der oben angeführten differenzierten Intensitätsvorgaben.

Marathontraining von Gelindo BORDIN

In zwei äußerst interessanten Vorträgen wurde das Training des Marathon-Olympiasiegers und Europameisters Gelindo BORDIN (Ita) von seinem Trainer Luciano GIGLIOTTI und des Sportmediziners Daniele FARRAGIANA, der über die leistungs-diagnostischen Maßnahmen berichtete, vorgestellt.

Besonders hervorgehoben wurden die regelmäßigen Laktatkontrollen in Verbindung mit der Ermittlung der jeweiligen Herzfrequenz. Zur Ermittlung der Trainingsintensitäten dient also nicht der von anderen Italienern verwendete Conconi-Test, sondern ein fünfstufiger Feldtest über jeweils 2000 m (6:20/6:15/6:10/6:05/6:00) mit 40 Sekunden Pause zur Blutentnahme. Die Intensitätsregelung erfolgt durch ein Lichtband, und die Herzfrequenz wird auf einem Sporttester aufgezeichnet. Durch diese konsequente Durchführung der Tests ist es diesem Team möglich, Prognosen für den jeweiligen Marathon zu geben, die in Kombination mit deren Erfahrung die Taktik für wichtige Meisterschaftsrennen ergeben. Gigliotti erklärte einleitend zur Umfangs-

gestaltung, daß die von BORDIN vor Seoul produzierten 320 km Wochenumfang aus Gründen der Überlastung des passiven Bewegungsapparates zuviel seien und er daher nur mehr maximal 280 km in einer Spitzenwoche laufe. Er betonte auch die Bedeutung des Höhentrainings, wobei vor allem darauf zu achten sei, daß auch unter diesen extremen Bedingungen der Laufrhythmus nicht verlorengeht. Unter diesem Gesichtspunkt hob er auch die Läufe im Marathontempo hervor, die nicht nur isoliert trainiert werden, sondern oft auch im letzten Drittel eines Long jogs eingebaut werden (letzten 10 km eines 35-km-Laufs in 30:20).

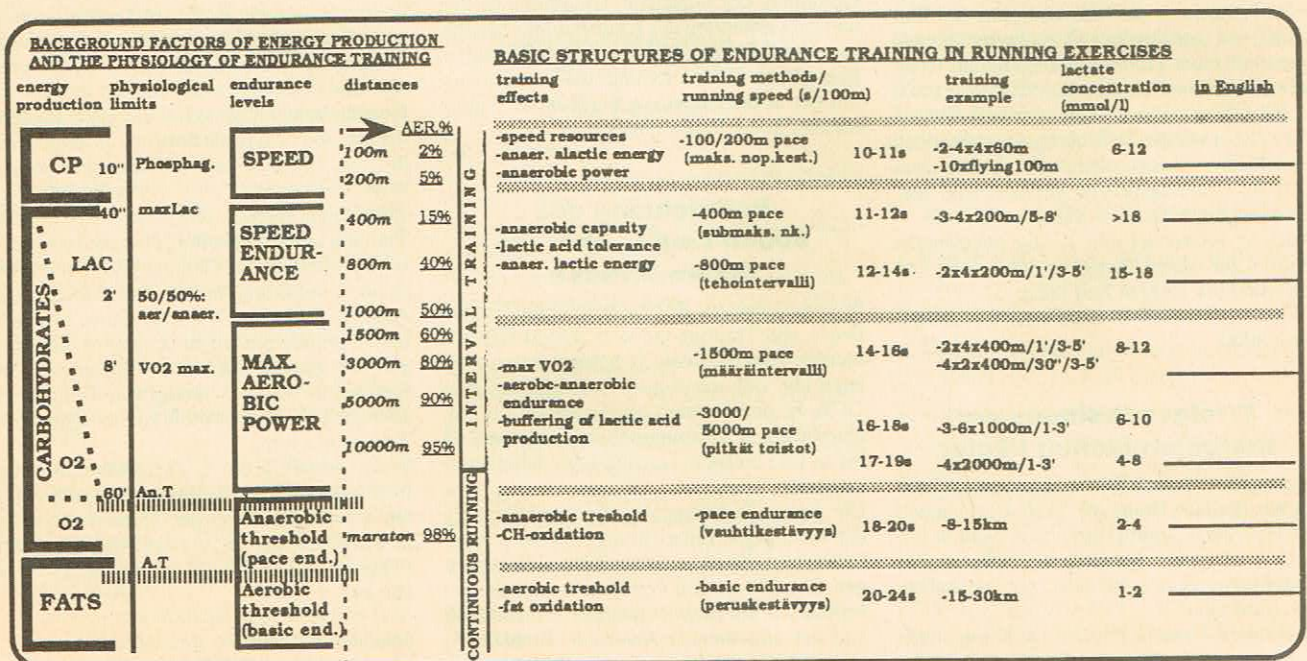
Training der Langstrecken

Der polnische Trainer Tadeusz KEPKA, der in Mexiko mit Arturo BARRIOS arbeitet, betonte das Training unter Hypoxiebedingungen, welches in Mexiko leicht realisiert werden kann. Er stellte dann den Trainingsplan von Barrios von Dezember 88 bis September 89 vor.

Dieses Training ist bestimmt von einem sehr hohen aeroben Anteil und langen Strecken bei den Intervallläufen. In der speziellen Vorbereitung werden diese Trainingsformen durch kurze Intervallläufe im Wettkampftempo oder schneller mit sehr kurzen Pausen (z.B.: 15 x 400 in 64"/P = 20") ergänzt.

Wie gewinnt man eine olympische Goldmedaille im 10.000-m-Lauf der Frauen?

In diesem Beitrag schilderte der Trainer Vladimir BONDARENKO die sportliche Entwicklung seiner Frau Olga bis zu ihrem



Olympiasieg. Die Olympiasaison wurde dann von ihm detaillierter dargestellt.

In der Vorbereitungsperiode (Nov.-Dez./April-Mai) bestand das Training hauptsächlich aus leichten Dauerläufen, mittleren DI über 16-20 km, Bergläufe bei 15°-20° mit 90% (im Mai ergab die Summe von Bergläufen bei 4 Trainingseinheiten 24 km), schnellen DI und Tempoläufen in hoher Intensität über 5-10 km. Zwei Belastungswochen mit je 160-180 km wechselten mit einer Regenerationswoche von 100-110 km. BONDARENKO betonte auch das Krafttraining, welches in dieser Periode aus einem Zirkeltraining (2-3 x 10 Übungen, P = 10-15") zur Vorbereitung auf die hauptsächlich Kraftarbeit (z. B.: Kniebeugen 5 x 20 x 30-40 kg). Zur Erhaltung der Schnelligkeit zehn "Rhythmische Läufe" über 100-200 m oder 60-80 m Steigerungsläufe bis zur maximalen Geschwindigkeit. Auch bei ihr finden sich zwei dreiwöchige Höhentrainingsaufenthalte in Mexiko im Jänner und April in der Vorbereitungsperiode.

Nach ihrer Olympianominierung wurde in der Wettkampfperiode ein dreiwöchiger Belastungszyklus eingeschoben, indem sich intensive Intervallbelastungen mit ruhigen Dauerläufen abwechselten. Zwei typische Intervalltrainings waren z. B.: 5 x 800 m in 2:20-2:25 • jeweils 400 m schnell oder 12 x 400 m in 65"-67" • jeweils 200 m und 10 x 100 m in 16" • 100 m schnell.

Training für 3000 m Hindernis in Großbritannien

Gordon Surtees, Nationaltrainer für 3000 m Hi, meint einleitend, für ihn besteht kein Zweifel, daß die jüngeren Trainer besser ausgebildet sind und den wissenschaftlichen Aspekten des Sports aufgeschlossener gegenüberstehen.

Nach einem Überblick über die Geschichte des Hindernislaufes streicht er die seiner Meinung nach wesentlichen Leistungsfaktoren heraus: Technik, gute Zeiten von 1500 m bis 5000 m und taktisches Geschick. An Hand der Entwicklung der von ihm betreuten Athleten beschreibt er seinen Weg, der allerdings keinerlei überraschende Elemente enthält.

In Übereinstimmung mit den anderen Referenten streicht er die Notwendigkeit des Einsatzes von verschiedenen Geschwindigkeiten innerhalb einer Trainingseinheit heraus (typische Einheit im Sommer: 2 x 1000 m, 2 x 800 m, 2 x 600 m mit je 2" Trabintervall). Ebenso verweist er auf die Bedeutung der individuell verschiedenen Eigenschaften der Sportler, was sich im Trainingsprozeß entsprechend niederschlagen muß.

Auch er verwendet eine häufig angewandte Formel zur Abschätzung der 3000 m Hi Zeit aufgrund der 3000 m Zeit flach:
 $t_{3000 \text{ m Hi}} = 3000 \text{ m flach} \times 3219 (= 2 \text{ Mcilen}) / 3000$.

Erfolgsgeheimnis der marokkanischen Läufer

Enrico Dionisi, der die marokkanischen Läufer wie Boutaib, Boutayeb, Skah, Issengar und bis 1988 auch Aouita betreut, versucht in seinem Vortrag die Mythen, die sich um das marokkanische "Laufwunder" gebildet haben, zu zerstören.

Er sieht die Ursache der Erfolge in folgenden Faktoren begründet:

In Marokko existiert, im Gegensatz zu den meisten anderen afrikanischen Staaten, traditionell eine funktionierende Organisationsstruktur im sportlichen Bereich. Ein weiterer Grund liegt darin, daß für erfolgreiche Sportler die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg gegeben ist, was in einem armen Land wie Marokko natürlich besonders zählt.

Ein Unterschied liegt aber schon in der engen Zusammenarbeit mit Ärzten und Physiotherapeuten. Jeder seiner Athleten besucht mindestens einmal in der Woche den Therapeuten, auch wenn es keine gesundheitlichen Probleme gibt.

Viel ist auch dem "Aouita Faktor" zu verdanken, der durch seine Erfolge vielen anderen Athleten die Möglichkeiten aufgezeigt hat, die sich einem jungen Marokkaner bieten.

Abschließend meint er, daß die Erfolgskurve noch lange nicht abflachen wird, es gäbe jetzt schon 15-20 andere bei uns noch unbekannte Athleten, die heuer noch den Durchbruch schaffen könnten.

Vorbereitung für 3000 m Frauen auf Weltklasseniveau

Tommy Boyle, der Trainer der Europameister 1990 Yvonne Murray (3000 m) und Tom McKean (800 m), hielt ein hervorragendes Referat.

Er hat mit Erfolg moderne Managementprinzipien, mit denen er als leitender Angestellter einer großen Computerfirma vertraut ist, in den Leistungssport transferiert. Seine akribisch durchgeführten Analysen beinhalten eine genaue Bestandsaufnahme des Istzustandes der Athletin, die Anforderungen auf diesem Leistungsniveau und daraus abgeleitet die Steuerungsmechanismen, die die Athletin in die Lage bringen sollen, auf höchstem Niveau mitzukämpfen zu können.

In sein Trainingssystem schließt er aber auch das gesamte Umfeld seiner Athleten mit ein, insbesondere deren materielle Bedürfnisse, Beruf, Unterstützung durch die Familie und Fragen der Ernährung. Für ihn sind diese Randbedingungen genauso wichtig wie das Training selbst.

Was seine Ansichten zur Periodisierung, zur Gestaltung der einzelnen Trainingseinheiten und zur Gestaltung des Krafttrainings betrifft, so zeigen sich hier keinerlei Überraschungen. Beeindruckend ist allerdings die Konsequenz, mit der er das allgemein anerkannte Wissen darüber in die Praxis einsetzt.

Entwicklung des 800-m-Laufes über die 400-m-Strecke

In seinem zweiten Referat beschreibt Tommy Boyle sein Training mit dem 800-m-Europameister Tom McKean. Er betreut diesen Athleten (Jg. 64) seit seinen Anfängen im Jahr 1978. Er demonstriert eindrucksvoll die ununterbrochene Leistungsentwicklung von 2:08 bis zu 1:43 und dem Gewinn zahlreicher internationaler Titel.

Die ersten Trainingsjahre dienten vorrangig der vielseitigen Entwicklung und der Vorbereitung auf die später notwendigen Belastungen. Die 800-m-Zeit verbesserte sich als Nebenprodukt zur Entwicklung der Schnelligkeit und der allgemeinen Ausdauer. Er hebt die Gefahren hervor, die durch zu intensives

Sprinttraining und durch zu hohe Umfänge im Schüler- und Jugendalter gegeben sind. Leider werden bei uns ja noch immer von über-ehrgeizigen und verantwortungslosen "Trainern", die vor allem irgendwelche Schülermeistertitel im Auge haben, die Kinder zu kurzzeitigen Erfolgen getrimmt. Dadurch ist der spätere Ausstieg aus der Leichtathletik oder zumindest das Zunichtermachen einer langfristigen Leistungsentwicklung geradezu programmiert.

Prinzipiell teilt er 800-m-Läufer in drei Kategorien ein:

1) Athleten, die auf der 400-m-Strecke nicht zum Erfolg gekommen sind, weil ihnen die dafür notwendige Grundschnelligkeit fehlt. Auf hohem Niveau haben diese Athleten nur dann eine Chance, wenn die 1. Runde relativ langsam angegangen wird. Der größte Fehler, der bei diesen Athleten gemacht wird, liegt nach Boyle in einer übermäßigen Umfangssteigerung.

2) Athleten, die sehr bald ohne irgendeinen langfristigen Plan und ohne Systematik zur 800-m-Strecke kommen. Meistens kommen solche Athleten spät zur Leichtathletik, können recht bald relativ gute Resultate aufweisen, und verschwinden nach wenigen Jahren wieder entweder aus Verletzungsgründen oder weil sich die Leistung verschlechtert.

3) Athleten, die nach einem langfristigen Plan systematisch entwickelt werden und die mit allen Leistungskomponenten ausgestattet sind, die für die 800-m-Strecke entscheidend sind. Zu diesem Typ zählt er McKean.

Diese Leistungskomponenten werden verdeutlicht durch eine anaerobe Schwelle bei ca. 3:00/km und einer 200-m-Zeit von 21,6" sowie 400 m in 45,5". Überhaupt mißt er der 200-m-Zeit größte Bedeutung zu, auf Weltklasseniveau sind 22" unbedingt notwendig. Die Trainingsinhalte sind ähnlich wie bei Yvonne Murray, aber natürlich angepaßt an die kürzere Strecke und das höhere Tempo. Große Bedeutung hat das Krafttraining, die Umfänge sind relativ gering. Die Ausdauerarbeit konzentriert sich auf drei Bereiche: Läufe an der anaeroben Schwelle (ca. 3:00/km, Länge: 6,5 km), erhaltende Arbeit ca. 20"/km langsamer, regenerative Läufe mit ca. 3:40/km. Ebenso nimmt die Taktikschulung breiten Raum ein. Dafür setzt er im Training seine Trainingsgruppe als "Hasen" ein, worunter einige 400-m-Läufer mit Bestzeiten von 47" sind. Immer wieder streicht er aber die Notwendigkeit einer systematischen Planung hervor und - typisch britisch - den unbedingten Siegeswillen und die Härte zu sich selbst.

Zusammenfassend zeigt das geschilderte Training keine Neuheiten, aber die systematische professionelle Planung und deren praktische Umsetzung sollten uns sicher einige Anstöße mitgeben. Natürlich ist es im nachhinein immer einfach zu behaupten, daß alles genauso geplant war, ohne Athleten, die entsprechende Voraussetzungen mitbringen, ist aber auch ein noch so professionell agierender Trainer machtlos.

Jenen Trainern, die umfassendere Informationen über diesen Ausdauer-Kongreß erhalten wollen, bietet bei der Trainerfortbildung in St. Pölten der ÖLV eine Mappe mit Ablichtungen aller Beiträge in englischer Sprache an.

Johannes LANGER
 Mag. Wilhelm LILGE

**Kommentar zum
Ausdauerkongreß von
Werner Trelenberg**

In den folgenden Ausführungen möchte ich auf Schwerpunkte für die weitere gemeinsame Arbeitsorientierung eingehen, die in allen Referaten und Diskussionen hinsichtlich

- der Trainingsplanung
- der Trainingsdurchführung und der erforderlichen
- Kontrollmethoden angesprochen wurden.

1. Die weltbesten Athleten wurden über ein systematisches Training vom Schüler-/Jugendalter bis zum Spitzensportler aufgebaut. Die Trainer konnten die Trainings- und Leistungsdaten rückverfolgen und Belastungssteigerungen in bestimmten Größenordnungen (extensiv – intensiv) nachweisen. Es wird mit Trainingsgruppen (auch unterschiedlicher Disziplinen) gearbeitet und das Talent für die Disziplin entwickelt sich im kontinuierlichen Trainingsprozeß.

2. Im Spitzenbereich wird eine umfassende Jahresplanung erstellt. Großer Wert wird auf einen 3–4wöchigen Regenerationszyklus nach einer harten Wettkampfsreihe gelegt, in dem der Athlet seinen individuellen Bedürfnissen nachgehen kann. Vom Termin des Jahreshöhepunktes hängt der Beginn der Vorbereitungsperiode ab, um damit die unterschiedlichen Anforderungen im Jahresaufbau realisieren zu können. Der Oktober wird als Orientierung ausgegeben.

3. Die Vorbereitung auf den Jahreshöhepunkt wird unterschiedlich strukturiert:

- Einfachperiodisierung
- Doppelperiodisierung
- Mehrfachperiodisierung

Alle drei angeführten Formen sind erfolgreich praktiziert worden. Bei der Abstimmung Trainer-Athlet muß bei der Jahresplanung klar festgelegt werden, welche trainingsmethodischen Schwerpunkte im Jahr realisiert werden sollen (Erhöhung der Grundlagenausdauer, Entwicklung der Schnelligkeit bzw. Schnelligkeitsausdauer, Kraftausdauer etc.). Von diesen Erfordernissen werden die Zeiträume und die Form der Vorbereitung fixiert. Für eine Teilnahme an den Hallenwettkämpfen sind der Gesundheitszustand des Athleten (vor allem die Füße) und die Trainingsvoraussetzungen im eigenen Land (Hallen mit Rundbahnen) zu beachten.

4. In der Detailplanung dieser Grundzyklen (Makrozyklen = MAZ) muß eine bestimmte Systematik und Rhythmisierung im Trainingsaufbau zur Entwicklung der Wettkampfleistung beachtet werden. (Mesozyklen = MEZ)

- grundlegender Trainingsaufbau = Schaffung der aeroben Ausgangsbasis
- spezieller Trainingsaufbau = Intensivierung der Belastung, Training im aerob-anaeroben Bereich
- Leistungsausprägung = Transformation der antrainierten Leistungsvoraussetzungen in die Wettkampfleistung unter besonderer Berücksichtigung der Kraftfähigkeiten
- Wettkampfsreihe = Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen und der Beachtung des wettkampfspezifischen Trainings zur Erhaltung der sportlichen Form über einen bestimmten Zeitraum.

5. Im sportmethodischen Trainingsaufbau sollen notwendige Grundanforderungen immer beachtet werden.

- Realisierung eines bestimmten Umfanges an Laufkilometern (in den unterschiedlichen Geschwindigkeitsbereichen) im Jahresverlauf, im Wochenverlauf und in der Trainingseinheit selbst. Zu Beginn des Trainingsjahres die aerobe Belastung nach Zeit- und Geschwindigkeitsvorgabe planen, ohne einen bestimmten Umfang an Lauf-km vorzugeben.
- Die Steuerung der Trainingsbelastungen über die Geschwindigkeit zur Anhebung der aeroben Schwelle und das Training im aerob-anaeroben Übergang und im anaeroben Bereich muß in der Trainingspraxis vom Trainer ständig beachtet werden.

6. Das Krafttraining mit den Komponenten Kraftausdauer–Maximalkraft–Schnellkraft muß systematisch im Jahresverlauf eingeplant werden – es sollen für den Athleten spezifische Standardprogramme erarbeitet werden.

- Die Variation im Einsatz von Haupttrainingsmitteln im Jahresverlauf sollte individuell ausgetestet werden, wobei die Rhythmisierung auf die Wettkampfsreihe vorgenommen werden sollte - Intervalltraining - Erarbeitung von Pyramiden (800-600-400 oder 400-300-200-100, wobei die Regenerationszeiten vorher festgelegt werden sollten und die Serienpausen zeitlich zu planen sind.
- Auf den Athleten bezogen sind die Zubringerleistungen im Unter- bzw. Überdistanzbereich zu planen und trainingsmethodisch vorzubereiten, dabei sollten vom Typ des Athleten (Ausdauer veranlagt – Sprint veranlagt etc.) die Leistungsorientierungen für diese Disziplinen vorgenommen werden.
- Großer Wert wird allgemein darauf gelegt, daß nach absolvierten Trainingsphasen

Kontrollformen angewandt werden, um den aktuellen Trainingszustand zu objektivieren. Im Laufbereich müssen die für die Energiebereitstellung zuständigen physiologischen Grundlagen (CK, Fett, Laktat) festgelegt werden, um als Ziel die aktuelle aerobe Schwelle zu bestimmen bzw. Erkenntnisse über die Wirkung der eingesetzten Trainingsmittel zu gewinnen, um die neuen Belastungsdimensionen festzulegen. Es wird sowohl im Feldtest durchgeführt (auf der Laufbahn mit optischen bzw. akustischen Geschwindigkeitsorientierung) als auch unter Laborbedingungen auf dem Laufband (mit Regulierung der Geschwindigkeit und des Anstellwinkels).

7. Die Erfahrungen aus den Ländern besagen, daß für eine erfolgreiche und optimale Trainingssteuerung Teams aufgebaut werden (Trainer-Athlet-Wissenschaftler-Ärzte-Physiotherapeuten u. a.), die den komplizierten Prozeß des Aufbaus der sportlichen Leistung planen, erfassen und abtesten. So werden objektive Größen des derzeitigen Trainingszustandes erfaßt, und der Trainer kann trainings- und belastungsmethodisch reagieren.

Insgesamt werden von mir die überzeugenden Darstellungen so eingeschätzt:

- der Athlet ist die Hauptperson, und zu seiner allseitigen Entwicklung muß alles unternommen werden
- der Trainer ist die Hauptbezugsperson zum Athleten; er verantwortet den Prozeß der Ausbildung
- das Training mit allen Komponenten ist eine sehr harte Arbeit von den in dem Prozeß beteiligten Personen
- die Liebe zur Sportart Leichtathletik muß vorhanden sein

AMTLICHES

**Berglauf-Weltcup 1991
Zermatt (CH)
7./8. September**

ÖLV-Team:

Je vier Läufer in den vier Bewerben (jeweils Einzel- u. Mannschaftswertung)
Herren lang (ca. 16 km, Steigung ca. + 1250 m, Gefälle ca. – 300 m)
Herren kurz (11,3 km, + 805 m, – 805 m)
Damen u. männl. Junioren (8,3 km, + 570 m, – 570 m).

Weltcup-Qualifikation:

Herren lang: 1. + 2. der Staatsmeisterschaft am 4. 8. in Bruck/Mur (12,5 km; + 1185 m, – 315 m) sind fix qualifiziert; 3 + 4 werden nach Saisonleistung nominiert;
Herren kurz, Damen u. Junioren (Weltcup-ähnlicher Testlauf in Telfes/Stubaial am 10. 8.; 1. + 2. sind jeweils fix qualifiziert; 3 + 4 werden nach Saisonleistung nominiert)

Nähere Auskünfte inkl. Vorbereitungsprogramm Nationalkader bei:
Dr. Johannes Mayer, ÖLV-Berglaufreferent,

Peter-Jordanstraße 51, 1190 Wien, Tel. (0222) 31 27 395 (abends);
interessierte Junioren bitte melden bei:
Herbert Benedik, Thalham 17, 4880 St. Georgen i. Attergau, Tel. (07667)8682.

Berglauf-ÖLV-Kader 1991

A-Kader (1.—8. Platz Weltcup 1990): Florian Stern (2.), Peter Schatz (4.), Hans-Jörg Randl (6.), Elisabeth Rust (7.).

B-Kader (9.—16. Platz Weltcup 1990): Verena Lechner (13.), Karl Zisser (15.).

Erweiterter ÖLV-Kader (17.—25. Platz Weltcup 1990 od. Platz 1—3 Österr. Meisterschaft): Carina Weber-Leutner (2. ÖM 1990), Elisabeth Heinzle (3. ÖM 1990; 23. Weltcup 1990), Helmut Stuhlpfarrer (1. ÖM 1990), Klaus Ungerank (19. Weltcup 1990), Franz Laner (25. Weltcup 1990).

ÖLV-Junioren-Kader: Markus Kröll (1. Weltcup 1990), Werner Haas (25. Weltcup 1990), Sepp Tschurtschenthaler.

22:99,53 Oberthaler Roswitha, 74 (SVS) 18. 11. Südstadt
25:44,45 Gerdenits I., 77 (ATUS Felixdorf) 14. 6. St. Pölten
27:12,20 Gerdenits E., 80 (ATUS Felixdorf) 14. 6. St. Pölten

Hoch

BL 1988: 1,72—1,55

BL 1989: 1,74—1,55

1,76 Halapier Ch., 73 (TLC Feldkirchen) 5. 5. Feldkirchen
1,72 Fugger Susanne, 73 (ATUS Gmünd) 29. 4. Linz
1,65 Gollner M., 74 (ATV Feldkirchen) 28. 7. Feldkirchen
1,64 Marte Sonja, 75 (TS Bregenz-Stadt) 1. 9. Lustenau
1,61 Wüstner Doris, 73 (TS Lauterach) 1. 9. Lustenau
1,60 Blazovics Martina, 73 (ATSV ÖMV) 4. 8. Wattens
1,59 Stolz Ines, 75 (U. Gmunden) 21. 7. Traun
1,58 Dornauer Andrea, 74 (TI) 26. 5. Innsbruck
1,58 Larcher A., 74 (LCT Innsbruck) 9. 6. Innsbruck
1,58 Riesenberger J., 75 (U. St. Pölten) 30. 8. St. Pölten
1,57 Giesinger Petra, 76 (TS Götzis) 23. 6. Dornbirn
1,56 Pühr Gabriele, 73 (ATV Wr. Neustadt) 1. 7. Südstadt
1,56 Affenzeller Nina, 75 (U. Bad Leonfelden) 21. 7. Traun
1,56 Sonderegger Yvonne, 74 (LG Montfort) 26. 8. Götzis
1,55 Kirchner Andrea, 73 (U. St. Pölten) 5. 5. St. Pölten
1,55 Zanotti Claudia, 74 (ÖTB Salzburg) 17. 5. Salzburg
1,55 Burglechner Sandra, 73 (SK VOEST) 24. 5. Ebensee
1,55 Pühr Gabi, 73 (ATV Wr. Neustadt) 27. 5. Südstadt
1,55 Eory Manuela, 75 (ULC Mödling) 16. 6. Südstadt
1,55 Unfried Elisabeth, 75 (U. Wels) 16. 6. Südstadt
1,55 Holzer Sonja, 75 (TV Fürstenfeld) 27. 6. Linz
1,55 Hörhager Sandra, 74 (LCAV doubrava) 21. 7. Traun

Weit

BL 1988: 6,22—5,13

BL 1989: 6,09—5,05

6,04 Dallner Ute, 74 (ATSV Ternitz) 20. 5. Brugge
5,84 Öppinger Christina, 73 (U. Salzburg) 16. 9. Rif
5,69 Angerbauer D., 74 (LCAV doubrava) 5. 8. Wattens
5,60 Leiss Bettina, 74 (ÖTB Tirol) 7. 10. Innsbruck
5,57 Specht Karin, 74 1. 5. Hörbranz
5,57 Tisch Martina, 75 (ATSV Ternitz) 17. 6. Südstadt
5,45 Lamprecht Barbara, 73 (TU Schwaz) 3. 6. Innsbruck
5,44 Wüstner Doris, 74 (TS Lauterach) 26. 5. Gisingen
5,43 Gschane Petra, 76 (USSV Graz) 20. 5. Hartberg
5,43 Halapier Ch., 73 (TLC Feldkirchen) 7. 10. Feldkirchen
5,40 Spatzenegger Birgit, 76 (ÖTB Salzburg) 29. 6. Rif
5,40 Führer Elke, 73 (ÖTB Wien) 16. 9. Rif
5,38 Harreiter Roswitha, 75 (LCAV doubrava) 26. 5. Linz
5,33 Blazovics Martina, 73 (ATSV ÖMV) 30. 6. Südstadt
5,32 Eory Manuela, 75 (ULC Mödling) 27. 5. Südstadt
5,32 Gollner Monika, 74 (ATV Feldkirchen) 6. 6. Feldkirchen
5,26 Gregorius Carolin, 74 1. 5. Hörbranz
5,24 Brugger Eva Maria, 75 (ÖTB Tirol) 17. 6. Südstadt
Mit Rückenwindunterstützung:
5,48 Harreiter Roswitha, 75 (LCAV doubrava) 16. 9. Rif
5,28 Dornauer Andrea, 74 (TI) 26. 5. Innsbruck

Drei

11,74 Leiss Bettina, 74 (ÖTB Tirol) 16. 9. Rif
11,28 Halapier Ch., 73 (TLC Feldkirchen) 2. 9. Klagenfurt
11,02 Gollner Monika, 74 (ATV Feldkirchen) 1. 7. Feldkirchen
10,90 Dornauer Andrea, 74 (TI) 20. 5. Wattens
10,70 Fugger Susanne, 73 (ATUS Gmünd) 16. 9. Rif
10,57 Haring Hermine, 73 (USSV Graz) 19. 5. Hartberg
10,39 Engler Almut, 73 (ULC Linz) 16. 9. Rif
10,32 Narr Daniela, 75 (ÖTB Tirol) 20. 5. Wattens
10,16 Malle Cornelia, 74 (U. Leibnitz) 10. 8. Leibnitz
10,11 Kotsch Silvia, 74 (LAC Wolfsberg) 16. 9. Rif
10,11 Pflügl Nina, 75 (SK Amat. Steyr) 16. 9. Rif
10,04 Wirth Sabine, 75 (IAC-PSK) 20. 5. Wattens
9,97 Hoyer Alice, 74 (ÖTB Tirol) 20. 5. Wattens
9,96 Gschane Petra, 76 (USSV Graz) 19. 5. Hartberg
9,90 Teubl Iris, 74 (ULC Linz) 1. 7. Linz
9,88 Lippitsch Adele, 77 (ATV Feldkirchen) 1. 7. Feldkirchen
9,87 Walcher Mariella, 76 (LAC Wolfsberg) 16. 9. Rif
9,76 Sonderegger Yvonne, 74 (LG Montfort) 26. 5. Gisingen
9,64 Stern Claudia, 74 (IAC-PSK) 20. 5. Wattens
9,52 Kiss Enikő, 73 (SK Völs) 20. 5. Wattens

Kugel (4 kg)

BL 1988: 12,96—9,62

BL 1989: 11,84—9,61

13,09 Sammt Nora, 73 (KLC) 2. 4. Klagenfurt
11,94 Dallner Ute, 74 (ATSV Ternitz) 30. 6. Südstadt

11,76 Stern Claudia, 74 (IAC-PSK) 9. 6. Innsbruck
11,63 Zündel Caroline, 73 (TS Lustenau) 3. 9. Lustenau
11,53 Lindner Caroline, 73 (LG Montfort) 26. 5. Gisingen
11,06 Schmidt Martina, 74 (UKJ Wien) 31. 5. Wien
10,93 Kronthaler Anita, 73 (IAC-PSK) 30. 6. Innsbruck
10,76 Palkovic Karin, 74 (UKJ) 30. 9. Wien
10,71 Baumgartner B., 75 (U. Zwettl) 30. 6. Südstadt
10,67 Seunig Alex., 73 (ATUS Felixdorf) 27. 5. Südstadt
10,58 Halapier Ch., 73 (TLC Feldkirchen) 1. 9. Klagenfurt
10,55 Patuzzi Inge, 75 (KLC) 2. 8. Klagenfurt
10,40 Zanotti Claudia, 74 (ÖTB Salzburg) 21. 7. Traun
10,34 Linauer Andrea, 73 (U. St. Pölten) 25. 8. Purgstall
10,15 Otter Beatrix, 73 (TV Fürstenfeld) 28. 6. Linz
10,10 Dvorak R., 73 (ATUS Neunkirchen) 9. 9. Müzzzuschlag
10,08 Holzer Margit, 73 (MLG) 9. 9. Müzzzuschlag
9,94 Burglechner Sandra, 73 (SK VOEST) 20. 5. Traun
9,94 Zesch Karin, 73 (TS Hard) 9. 6. Innsbruck
9,92 Gartenmaier A., 73 (ATSV ÖMV) 19. 5. Wien-Stadlau

Diskus (1 kg)

BL 1988: 43,92—29,78

BL 1989: 38,28—29,04

42,58 Sammt Nora, 73 (KLC) 7. 7. Stuttgart
40,12 Stern Claudia, 74 (IAC-PSK) 15. 9. Rif
35,98 Linauer Andrea, 73 (U. St. Pölten) 14. 6. St. Pölten
35,74 Kronthaler Anita, 73 (IAC-PSK) 12. 5. Innsbruck
34,88 Patuzzi Inge, 75 (KLC) 15. 9. Rif
33,82 Pichler Annette, 73 (ULC Mäser) 26. 5. Gisingen
33,30 Fleischer Angela, 73 (ÖTB ÖÖ) 22. 4. Linz
32,52 Schmidt Martina, 74 (UKJ) 29. 5. Wien
32,48 Pichler Veronika, 73 (ULC Mäser) 12. 8. Fußbach
32,08 Lindner Caroline, 73 (LG Montfort) 30. 6. Gisingen
32,00 Palkovic Karin, 74 (UKJ) 30. 9. Wien
31,52 Franta Heidi, 75 (ATV Wr. Neustadt) 17. 6. Südstadt
30,70 Otter Beatrix, 73 (TV Fürstenfeld) 27. 6. Linz
30,60 Malle Cornelia, 74 (U. Leibnitz) 31. 8. Leibnitz
30,52 Burglechner Susanne, 73 (SK VOEST) 9. 6. Innsbruck
30,45 Gartenmaier A., 73 (ATSV ÖMV) 19. 5. Wien-Stadlau
30,04 Orsolics Evelyne, 73 (SV Donaustadt) 1. 7. Wien
29,36 Zanotti Claudia, 74 (ÖTB Salzburg) 29. 6. Rif
28,92 Eory Manuela, 75 (ULC Mödling) 5. 5. St. Pölten
28,92 Bier Susanne, 75 (KLC) 14. 7. Innsbruck

Speer (600 g)

BL 1988: 41,82—33,90

BL 1989: 39,16—31,34

42,70 Halapier Christina, 73 (TLC Feldkirchen) 16. 9. Rif
41,20 Hartmann Nicola, 75 (TS Götzis) 1. 9. Lustenau
39,98 Fugger Susanne, 73 (ATUS Gmünd) 29. 4. Linz
39,56 Stern Claudia, 74 (IAC-PSK) 12. 5. Innsbruck
37,70 Zanotti Claudia, 74 (ÖTB Salzburg) 29. 4. Linz
37,52 Franta Heidi, 75 (ATV Wr. Neustadt) 26. 5. Südstadt
36,12 Zündel Caroline, 73 (TS Lustenau) 2. 6. Lustenau
35,90 Lindner Caroline, 73 (LG Montfort) 9. 6. Innsbruck

34,28 Sauschlag R., 75 (ATUS Gmünd) 17. 6. Südstadt
34,20 Kronthaler Anita, 73 (IAC-PSK) 15. 7. Innsbruck
34,10 Fleischer Angela, 73 (ÖTB ÖÖ) 16. 9. Rif
33,56 Brecher Alexandra, 73 (ÖTB Tirol) 26. 5. Innsbruck
33,56 Hörhager S., 74 (LCAV doubrava) 25. 8. Vöcklabruck
33,30 Sammt Nora, 73 (KLC) 2. 9. Klagenfurt
32,90 Schmidt Martina, 74 (UKJ Wien) 30. 5. Wien
32,82 Dallner Ute, 74 (ATSV Ternitz) 30. 9. Ternitz
32,66 Moser Barbara, 75 (LCT Innsbruck) 17. 6. Südstadt
32,64 Kiss Enikő, 73 (SK Völs Harm) 12. 5. Innsbruck
32,62 Narr Daniela, 75 (ÖTB Tirol) 12. 5. Innsbruck
31,52 Orsolics Evelyne, 73 (SV Donaustadt) 1. 7. Wien

Sechskampf

(100 m Hürden, Hochsprung, Kugelstoß, Weitsprung, Speerwurf, 800 m)

4470 Halapier Ch., 73 (TLC Feldkirchen) 6./7. 10. Feldkirchen
(15,18 — 1,72 — 10,47 — 5,43 — 42,22 — 2:37,01)
4036 Dallner Ute, 74 (ATSV Ternitz) 22./23. 9. Schwechat
(14,90 — 1,45 — 9,53 — 5,56 — 31,96 — 2:35,93)
3859 Sonderegger Y., 74 (LG Montfort) 21./22. 7. Traun
(16,47 — 1,55 — 9,48 — 4,92 — 28,54 — 2:27,89)
3831 Fugger S., 73 (ATUS Gmünd) 22./23. 9. Schwechat
(16,14 — 1,53 — 8,90 — 4,86 — 36,34 — 2:39,12)
3820 Kirchner A., 73 (U. St. Pölten) 22./23. 9. Schwechat
(16,96 — 1,49 — 8,97 — 5,21 — 35,54 — 2:35,97)
3733 Zanotti Claudia, 74 (ÖTB Salzburg) 21./22. 7. Traun
(17,97 — 1,55 — 10,40 — 4,88 — 33,66 — 2:42,40)
3722 Guldenschuh S., 73 (LG Montfort) 21./22. 7. Traun
(15,64 — 1,45 — 9,06 — 5,04 — 23,08 — 2:27,87)
3604 Zündel Caroline, 73 (TS Lustenau) 21./22. 7. Traun
(16,52 — 1,45 — 9,36 — 4,84 — 34,36 — 2:49,87)
3539 Hörhager S., 74 (LCAV doubrava) 21./22. 7. Traun
(16,55 — 1,50 — 8,73 — 4,71 — 27,10 — 2:40,06)
3505 Gollner M., 74 (ATV Feldkirchen) 6./7. 10. Feldkirchen
(15,58 — 1,63 — 7,18 — 5,31 — 15,46 — 2:44,34)
3444 Lindner Caroline, 73 (LG Montfort) 21./22. 7. Traun
(16,80 — 1,40 — 10,76 — 4,71 — 33,00 — 3:04,68)
3346 Orski-Ritchie Fiona, 74 (ÖTB Wien) 22./23. 9. Wien
(16,68 — 1,30 — 7,90 — 5,07 — 22,94 — 2:29,08)
3288 Urbanek Dinah, 73 (ULC Wildschek) 22./23. 9. Wien
(18,78 — 1,35 — 8,70 — 4,84 — 25,80 — 2:30,88)
3278 Blazovics M., 73 (ATSV ÖMV) 22./23. 9. Schwechat
(16,51 — 1,57 — 6,97 — 5,06 — 19,00 — 2:53,93)
3270 Hynek K., 74 (TLC Feldkirchen) 6./7. 10. Feldkirchen
(16,32 — 1,40 — 6,75 — 5,04 — 22,44 — 2:41,04)
31,51 Dvorak R., 73 (ATUS Neunk.) 22./23. 9. Schwechat
(18,32 — 1,45 — 9,93 — 4,62 — 21,70 — 2:56,48)
3131 Maier Sonja, 74 (LAC Wolfsberg) 21./22. 7. Traun
(17,28 — 1,50 — 7,50 — 4,18 — 24,64 — 2:47,60)
3112 Krappinger C., 75 (TLC Feldkirchen) 21./22. 7. Traun
(17,12 — 1,35 — 8,85 — 4,13 — 25,24 — 2:42,83)
3082 Linauer Andrea, 73 (U. St. Pölten) 21./22. 7. Traun
(17,11 — 1,35 — 9,69 — 4,40 — 25,32 — 3:02,33)
3048 Borbath-Vanko E., 74 (ÖTB Salzburg) 21./22. 7. Traun
(17,23 — 1,45 — 7,19 — 4,60 — 17,92 — 2:44,30)

Bunte Palette der Leichtathletik

**26. 1. 1991, Wien
Hallenmeeting der
KSV E-Werke**

Einmal im Jahr tritt der Kultur- und Sportverein der Wiener E-Werke aus der kleinen Rolle, die er in der Wiener Leichtathletik spielt, und veranstaltet sein schon traditionelles Hallenmeeting, mit dem die österreichische Hallensaison eröffnet wird. Diesmal war es der 26. Jänner, früher ging es wegen der Sperre des Ferry Dusika-Stadions (für Fußball und Moto-Cross) leider nicht (war auch für das Training gesperrt). Ohne es zu beabsichtigen, wurde ein neuer Weg der Meetingausrüstung eingeschlagen,

einer, der möglicherweise zukunftsweisend sein kann. Neben den üblichen Bewerben der Allgemeinen Klasse und der Jugend wurden Seniorenbewerbe im Kugelstoßen ausgetragen, bilden doch die Senioren die Basis des Vereines, wurde aber auch eine Lanze für den Betriebssport gebrochen. Nach einer Idee des Vaters von Hammerwerfer Michael Beierl ermittelten die Männer des Gleichrichterdienstes, die über die Umspannwerke auf die einwandfreie Stromversorgung Wiens achten, ihren schnellsten und ihren kräftigsten Mann. Sicher war viel Spaß dabei, aber die Sportlichkeit kam nicht zu kurz. Und noch eines brachten diese Bewerbe, Zuschauer in die Halle, die durch die Anfeuerung ihrer Kolle-

gen für Stimmung sorgten. Ein Bezugspunkt war gegeben, und den braucht nicht nur der Betriebssport, sondern auch die exklusivste Spitzenathletik!

Aufgewertet wurde das Meeting aber auch durch eine Demonstration des Versehrten-sports. Drei einbeinige Athleten bewältigten Höhen, die jeden erstauen ließen und Respekt einflößten: Detleff Eckert aus Berlin 1,80 m, Hans Santschi aus der Schweiz 1,85 m, Andreas Siegl aus Wien 1,70 m.

Da der ASKÖ E-Werke als Ausrichter fungierte, waren auch zahlreiche Stadtpolitiker gekommen. Eine volle Ehrentribüne!

Der stärkstenbesetzte Bewerb waren einmal mehr die 60 m der Männer mit 64 Teilnehmern, was elf Vorläufe erforderlich machte. Schnellster war schließlich Christoph Pöstinger, der, obwohl er nach einem Fehlstart vorsichtig sein mußte, sich auf 6,83 steigerte und vor vier CSFR-Sprintern siegte. Über 400 m ließ Andreas Rapek, der seine Zelte nunmehr wieder in Wien aufgeschlagen hat, mit dem dritten Platz in 48,49 erkennen, daß er vor einer starken Saison steht. Wie in seinen besten Tagen gewann Peter Svaricek mit einem starken Finish die 1000 m in 2:24,71. Andreas Vlasny stieß die Kugel 17,81 m.

Männer: 60 m: A-Finale: 1. Pöstinger (Weinland) 6,83, 2. Mezhorak/CS 6,87, 3. Polomsky/CS und Grabmüller/CS 6,91, 5. Kobian/CS 6,99, Gründl (HI Linz) n. a./VL 7,06 — **B-Finale:** 1. Steso/CS 7,08, 2. Hable (HI Linz) 7,13, 3. K. Knoll (ULC Linz) 7,14, 4. Maier (ATG) 7,15, 5. Bartl (WAT) 7,18, 6. Auinger (VOEST) 7,23/VL 7,17.

400 m: 1. Hrich/CS 48,32, 2. Janousek/CS 48,33, 3. Rapek (Wildschek) 48,49, 4. Semfay/U 48,80, 5. P. Knoll (ULC Linz) 49,28, 6. Benda/CS 49,47, 7. K. Knoll 49,82, 8. Elouardi (ÖTB Wien) 49,88, 9. Borsos/U 49,99, 10. Svaricek (Lusthaus) 50,13, 13. Maier (ATSV Linz) 50,76.

1000 m: A-Lauf: 1. Svaricek 2:24,71, 2. Sandbichler (LACI) 2:27,45, 3. Kunovjanek/CS 2:27,62, 4. Penlava/CS 2:36,05, 5. Tschofenig (Thörl-Maglarn) 2:38,74, 6. Zwiemüller (Ried) 2:40,79 — **B-Lauf:** 1. Zelenka (Weinland) 2:43,28.

3000 m: A-Lauf: 1. Nochancy/CS 8:15,45, 2. Gebel/CS 8:20,86, 3. Kraus/CS 8:25,25, 4. Göllly (LTC Graz) 8:25,87, 5. Salinger (SVS) 8:30,23, 6. Smetacek (U. Horn) 8:32,90, 7. Koss (Post Graz) 8:57,01, 8. Iwanoff (U. Salzburg) 8:57,66, 9. Maichin (Post Graz) 9:04,30 — **B-Lauf:** 1. Benesch (SVS) 9:02,05, 2. Spiess (Reichsbund) 9:05,32, 3. Pranz (Lusthaus) 9:14,54, 4. Mayer (ULB) 9:18,15, 5. Hametner (U. Horn) 9:20,97, 6. Jonas (E-Werke) 9:22,14 — **Senioren:** 1. Sinzinger (Road Runners) 9:18,64, 2. Konrath (Hirtenberg) 9:26,46, 3. Keim (Road Runners) 9:48,11.

Stab: 1. Gruppe: 1. Fischelmayr (Weinland) 4,30, 2. Arnold (SVS) 4,10, 3. Krenn (Ternitz) 4,10, 4. Cernicek (Mödling) 4,00 — **2. Gruppe:** 1. Klien 4,80, 2. Kuttner (beide Weinland) 4,60 — **Drei:** 1. Safra/CS 15,13, 2. Stummer (Wildschek) 15,10, 3. Ruess (SVS) 14,39, 4. Lehner (Weinland) 14,18, 6. Zedresser (KLC) 13,40, 6. Wegener (Weinland) 13,03 — **Kugel:** 1. Vlasny (VOEST) 17,81, 2. Lacic/CS 16,78, 3. Bartl/D 16,76, 4. Rosulek/CS 16,65, 5. Koller (E-Werke) 14,13, 6. Kren (13,79).

Männliche Senioren: Kugel: M 40 (7,25 kg): 1. Pink (KSV) 13,56 — **M 50 (5 kg):** 1. Minar (Feuerwehr) 13,90 m.

Männliche Jugend: 60 m: 1. Feikes (Cricket) 7,30, 2. Th. Schindler (SVS) 7,40.

Frauen: 60 m: 1. Szidekova/CS 7,65, 2. Hölbl (Umdasch) 7,75/VL 7,72, 3. Mayr (ULC Linz) 7,84, 4. Drda (ÖTB ÖÖ) 7,86 — **VL:** Beierl (SVS) 7,77, A. Wirth (IAC) 7,94 — **200 m:** 1. A. Wirth 25,86 — **400 m:** 1. Batorji/U 54,02, 2. Dziurowa/CS 55,12, 3. Blazkova/CS 55,01, 4. Tomosova/CS 55,20, 5. Drda 56,72... 7. Zotter (KSV) 58,30 — **800 m:** 1. Waldhör (doubrava) 2:17,08, 2. Zimony (IAC) 2:24,21, 3. Berethalmy (Hirtenberg) 2:30,31, — **Weit:** 1. Ninova-Rudoll (SVS) 6,24, 2. Swoboda (LACI) 5,51, 3. Wiesner (ULB) 5,49, 4. Dräbing (SVS) 5,28 — **Kugel:** 1. Spindelhofer (ÖMV) 14,96, 2. Dräbing 12,30, 3. Swoboda 10,64, 4. Salzbacher (VOEST) 10,44.

Weibliche Jugend: 60 m: 1. Harreither (doubrava) 8,03, 2. Karska/CS 8,16, 3. S. Wirth (IAC) 8,25.

2. 2. 1991, Wien Hallenmeeting der ÖTB Wien

"Wir haben in Lanzarote gut trainiert", meinte Sabine Tröger, als sie über 60 m von ihrer Vorlaufzeit von 7,43 erfuhr, "so schnell war ich zu Saisonbeginn noch nie". Hoffnungen, gleich im Endlauf das Hallen-WM-Limit von 7,42 zu unterbieten, zerstörte sie sich selbst durch einen schlechten Start — nur 7,53. Gelegenheiten zum Ausbessern sollten sich im Laufe der Hallensaison noch zur Genüge ergeben. Ein weiterer Höhepunkt des von ÖTB Wien organisierten Meetings zum zweiten ÖLV-Hallencup, am 2. Februar in Wien, war der 3000-m-Lauf der Männer. Von Michael Buchleitner in der Tempoarbeit bis 2600 m gut unterstützt, lief Bernhard Richter (1987 im Freien 8:16,80) so schnell wie noch nie, aber auch so locker wie noch nie und blieb erstmals unter 8 Minuten: 7:59,74. Vater Helmut strahlte: "Das Tempo war maßgeschneidert, 2:42 für die ersten 1000 m, 2:45 für die zweiten, 2:32,7 für den Schluß. Trotzdem soll es vorerst nur ein Ausflug auf die längere Strecke gewesen sein." Hinter dem erst im Dezember 20 Jahre alt gewordenen St. Pöltner kamen die beiden Bayern-Cracks "Noe", Noack 8:08,45 und Andreas Pichler 8:35,49, (ab Platz 3 Korrektur der zunächst verlautbarten Resultate). Über 60 m der Männer überraschte Rainer Humer (6,91) mit dem klaren Sieg vor Martin Schützenauer (6,97). Im Weitsprung der Frauen hatte die ehemalige Bulgarin Ludmilla Ninova noch keine Starterlaubnis für den ÖLV: 6,54 m wären österreichischer Hallenrekord! Alles hoffte bis zum Ungarn-Länderkampf auf ein ministerielles Okay.

Männer: 60 m: A-Finale: 1. Humer (U. Natternbach) 6,91, 2. Schützenauer (Weinland) 6,97, 3. Zeman (Wildschek) 7,08, 4. Wirtenberger (TI) 7,13/VL 7,06, 5. Maier (ATG) 7,18, 6. Vertacnik (ATG) 7,21/VL 7,17 — **B-Finale:** 1. Moshammer (Ried) 7,18, 2. Bartl (WAT) 7,19 — **200 m:** 1. P. Knoll (ULC Linz) 22,57, 2. Schützenauer 22,65, 3. Ganger (ÖMV) 22,79 — **3000 m: A-Lauf:** 1. Richter (U. St. Pölten) 7:59,74, 2. Noack/D 8:08,45, 3. Pichler/D 8:35,49, 4. Eischer (Krems) 8:46,09, 5. Kohout (Cricket) 8:47,07, 6. Koss (Post Graz) 8:48,52, 7. Friesenbichler (Road Runners) 8:51,83 — **B-Lauf:** 1. Deinhammer (U. Hofkirchen) 8:44,3, 2. Tarhan (Pol. Leoben) 9:03,04, 3. Pranz (Lusthaus) 9:06,3, 4. Dolezal (Raod Runners) 9:15,3 — **Hoch:** 1. Tschirk (Weinland) 2,05, 2. Gasper (KLC) 2,02, 3. Grieser (ÖTB Wien) 1,96, 4. Lammerhuber (U. St. Pölten) 1,90 — **Weit:** 1. M. Auinger (VOEST) 7,22, 2. Ruess (SVS) 6,98, 3. Schmidt (SVS) 6,60, 3. Moshammer (Ried) 6,59.

Frauen: 60 m: 1. Tröger (Weinland) 7,53/VL 7,43, 2. Hölbl (Umdasch) 7,72, 3. Wöllfling (U. Graz) 7,77/VL 7,72, 4. Mayr (ULC Linz) 7,88, 5. Bauernfried (ATV Feldk.) 8,32/VL 8,07, 6. Beierl (SVS) verz./VL 7,75 — **800 m:** 1. Budschedl (Donaustadt) 2:22,22 — **60 m Hürden:** 1. Beierl (SVS) 9,32, 2. Gollner (ATV Feldk.) 9,33 — **Hoch:** 1. Halapier (TLC Feldk.) 1,68, 2. Dräbing (SVS) 1,65, 3. Dornauer (TI) 1,65, 4. Woschitz (U. Graz) 1,60, 5. Gollner 1,60, 6. Zanotti (ÖTB Salzburg) 1,60 — **Weit:** 1. Ninova (ÖTB Salzburg) 6,54, 2. Unger (U. Graz) 5,60, 3. Spatenegger (ÖTB Salzburg) 5,56, 4. Leiss (TI) 5,46 — **Kugel:** 1. Spindelhofer (ÖMV) 14,11, 2. Gesierich (SVS) 13,20, 3. Dräbing 12,57, 4. Nenadic (SVS) 11,62, 5. Woschitz 10,70, 6. Palkovic (UKJ Wien) 10,68.

Männliche Jugend: 60 m: 1. Ronacher (LCT) 7,31, 2. Haselböck (Wels) 7,40 — **1000 m:** 1. Mayerhofer (SVS) 2:41,78, 2. Delinck (Mödling) 2:43,20 — **Kugel:** 1. Weiser (U. St. Pölten) 12,20.

Weibliche Jugend: 60 m: 1. Spatenegger (ÖTB Salzburg) 7,97/VL 7,95, 2. Perchtaler (Wolfsberg) 8,18/VL 8,13 — **800 m:** 1. Budschedl (Donaustadt) 2:22,22.

9. 2. 1991, Wien Hallenmeeting des SV Donaustadt

So schwierig hatten es die ÖLV-Selektionäre kaum jemals zuvor, um eine halbwegs schlagkräftige Mannschaft zu bilden, wie diesmal für den Länderkampf gegen Ungarn, dem Herzstück der TYROLIA-Gala, am 14. Februar. Auch das dritte Meeting zum ÖLV-Hallencup, das am 9. Februar vom SV Donaustadt ausgerichtet wurde, konnte nur wenige Aufschlüsse darüber geben, wer überhaupt eine Hallensaison bestreitet. Außerdem starteten österreichische Athleten in Berlin, München, Stuttgart und Bordeaux und mußten erst deren Resultate abgewartet werden. Gewiß, nach den Hallenmeisterschaften hätte man sich leichter getan, Sportdirektor Werner Trelenberg hätte sich zum Einstand eine leichtere Aufgabe verdient.

Im Mittelpunkt des Meetings stand das An-treten von Hermann Fehringner nur kurz nach seiner Rückkehr aus den USA. Kein bißchen müde, wollte er mit einem seiner neuen Stäbe den ersten wettkampfmäßigen Test machen. Die 5,60 m von den Milrose-Games in New York hatten ihm Mut gemacht. Bei 5,40 m stieg er in den Bewerb ein — kein Problem! Bei 5,55 m erkannte er, wie schnell der Stab "arbeitet", wenn er bei der bisherigen Griffhöhe von 4,80 m bleibt. 4,90 m würden sich da schon besser eignen, würden aber eine Zeit der Umstellung erfordern. Hermann: "5,55 m und vielleicht auch schon 5,70 m würden dann überhaupt keine Probleme bedeuten. Diese Umstellung möchte ich, obwohl es mein Hauptziel der Saison ist, in Ruhe nach der Hallensaison in Angriff nehmen, quasi ein Fernziel. Mein Nahziel ist, den guten Ruf, den ich mir im Vorjahr als Hallenspringer erworben habe, zurückzuerobieren. Dafür werde ich, nach Absprache mit meinem Grazer Trainer Dr. Ingo Peyker, vorerst wieder zu den Stäben aus dem Vorjahr, meinen 'Erfolgsstäben' greifen".

Nachdem sich Sonja Spindelhofer diesen Winter intensiv mit dem Kugelstoß beschäftigt hatte, gelang ihr zum Auftakt des Donaustadt-Meetings eine Sensation: sie verbesserte den österreichischen Rekord, den Veronika Längle mit 15,52 m gehalten hatte, auf 15,76 m. Jeder spricht die ÖMV-Athletin jetzt auf den österreichischen Freiluftrekord von 16,04 m aus dem Jahr 1968 an. Schön langsam beginnt die Sache für sie interessant zu werden.

Gar nicht langsam war Franz Ratenberger mit 6,74 über 60 m (2. Renner 6,82) und 21,35 über 200 m (2. Renner 21,78), verbesserte er die Hallen-WM-Limits nur um 2 bzw. 7 "Hundertstel". Wie schon über 1000 m zeigte Peter Svaricek über 800 m einen enorm starken Lauf, siegte in 1:50,45 und ließ dabei Arthur Göllly keine Chance.

Männer: 60 m: A-Finale: 1. Ratenberger 6,74, 2. Renner (beide Vöcklabruck) 6,82, 3. Schützenauer (Weinland) 6,96, 4. Humer (U. Natternbach) 7,02, 5. Friedl (ÖTB ÖÖ) 7,13, 6. Elouardi (ÖTB Wien) 7,17 — **B-Finale:** 1. Trenkler (SVS) 7,12, 2. Bartl (WAT) 7,13 — **800 m:** 1. Svaricek (Lusthaus) 1:50,45, 2. Göllly (LTC Graz) 1:51,97, 4. Neubarth (LACI) 1:54,83, 4. Gürtler (ATG) 1:55,28, 5. Bossowski (ULC Linz) 1:54,86 — **60 m Hürden:** 1. Kuttner (Weinland) 8,27, 2. Petz (U. Klagenfurt) 8,48, 3. Bauer (Weinland) 8,51 — **Hoch:** 1. Tschirk (Weinland) 2,15 — **Weit:** 1. D. Nentwig (Weinland) 7,30, 2. M. Auinger (VOEST) 7,17, 3. Ruess (SVS) 7,00, 4. E. Reiterer (Ternitz) 6,90, 5. Lehner (Weinland) 6,75 — **Stab:** 1. Fehringner (Umdasch) 5,40, 2. Klien 4,80, 3.

Fischelmayer 4,30, 4. Kuttner (alle Weinland) und Huber (ATG) 4,20 — **Kugel:** 1. Vlasny (VOEST) 17,67.
Frauen: 60 m: 1. Hölbl (Umdasch) 7,67, 2. Mayr (ULC Linz) 7,78, 3. Drda (ÖTB 00) 7,85, 4. Vidotto (SVS) 7,86/VL 7,74 — **800 m:** 1. Zotter (KSV) 2:14,37 — **60 m Hürden:** 1. Knoll (ULC Linz) 9,24, 2. Mayr 9,42, 3. Hynek (TLC Feldk.) 9,47 — **Hoch:** 1. Swoboda 1,73, 2. Dräbing (SVS) 1,65 — **Weit:** 1. Ninova (SVS) 6,38, 2. Borsos (U 5,84, 3. Dallner (Ternitz) 5,56, 4. Swoboda 5,45 — **Kugel:** 1. Spindelhofer (ÖMV) 15,76 (österreich. Hallenrekord), 2. Dräbing 13,00, 3. Glovor/Yu 11,13, 4. Dallner (Ternitz) 10,94.
Männliche Jugend: 60 m: 1. Haselböck (Wels) 7,31 — **Kugel:** 1. Dallner (Ternitz) 12,58.
Weibliche Jugend: 60 m: 1. Harreiter (doubrava) 7,92.

wurde mit der Kugel mit 17,66 m Zweiter.
2./3. Februar: Bei den bayerischen Mehrkampfmeisterschaften bestritten ULC Weinland-Athleten Einzelbewerbe: Christoph Pöstinger gewann die 60 m in 6,82, obwohl er bei 40 m einen leichten Schmerz verspürte und dann vorsichtig agierte. Gernot Kellermayer lief die 60 m in 7,07 und die 60 m Hürden in 8,19. Stefan Klien zeigte beim Stabhochsprung mit 4,90 einen Formanstieg.
9. Februar: Österreichische Siege, allerdings weit weg vom Hallen-WM-Limit, feierten Herwig Röttl über 60 m Hürden in 7,92 und Sabine Tröger über 60 m in 7,53.

Sporthalle Dornbirn

20. Jänner: 2. ARGE ALP-Hallenmeeting.
Männer: 50 m: 1. Ehrle (Mäser) 6,14 — **50 m Hürden:** 1. Ritzinger/CH 7,25, 3. Bachmann (Montfort) 7,30 — **Hoch:** 1. Ammann/CH 2,00, 3. C. Rhomberg (Lustenau) 1,85 — **Weit:** 1. Hagspiel 6,91, 2. Röser (beide Montfort) 6,59 — **Stab:** 1. Lübbers/CH 4,60, 3. Bucovic (Montfort) 4,40 — **Kugel:** 1. Kofler (Montfort) 13,91.
Frauen: 60 m: 1. Büchi/CH 6,96, 2. Wüstner (Lauterach) 6,98/VL 6,96 — **50 m Hürden:** 1. Büchi 7,70, 3. Guldenschuh 8,50/VL 8,39 — **Weit:** 1. Wüstner 5,33 — **Kugel:** 1. Sturzenegger/CH 11,94, 4. Lindner (Montfort) 10,62.

Internationales in Bordeaux

9. Februar: Keine guten Sprintzeiten (langsameres Belag?) gab es bei diesem Internationalen.
 Darunter litten auch Andreas Berger (3. über 60 m in 6,75, im Vorlauf 6,74) und Ulrike Beierl (im Vorlauf über 60 m Hürden 8,43). Die Schnellsten über 60 m waren McRae/USA und Sec/Ghana — beide auch nur 6,70.

Österreichische Hallenerfolge in München

19. Jänner: Die große Überraschung bei den bayerischen Meisterschaften lieferte Manfred Auinger, als er gleich im ersten Durchgang 7,41 m weit sprang und damit alle teilnehmenden Bayern bezwang. Andreas Vlasny

Graz - ATG Halle

19. Jänner: Der Kugelstoß brachte eine kleine Sensation. Der Herbert Nowald-Schützling Bernd Kropf stieß die Kugel erstmals 17,78 m (2. Engelbert Stampfl) 15,67 m, 3. Günter Skurksy — alle ATG — 13,27 m).

Europacup: Bleibt Österreich in Gruppe B?

Bei der weltweiten Verbreitung der Leichtathletik zählt die Behauptung eines Platzes in der Gruppe B des Europacups gewiß ebensoviel wie der Medaillenregen, der sich über unsere Alpen in Saalbach ergoß. Auch von dieser Stelle aus sei herzlich gratuliert!

Gratulieren konnte sich der ÖLV 1985 selbst, als es ihm mit den Männern gelungen war, in Schwechat die Gruppe C/1 im Europacup der Einzelbewerbe zu gewinnen und in die Gruppe B aufzusteigen. Wohl war man dadurch dem "Keller" entflohen, erhielt aber weit prominentere Gegner. Bravourös wurde diese Aufgabe 1987 in Göteborg mit dem fünften Platz gemeistert (nur 4 Punkte hinter Ungarn, punktgleich mit der Schweiz, 4,5 Punkte vor Finnland und 8,5 Punkte vor Jugoslawien). Großartig schlugen sich Österreichs Männer auch 1989 in Brüssel, als sie nach dem ersten Tag gar an der vierten Stelle lagen (1 Punkt hinter der Schweiz, aber 1,5 Punkte vor Ungarn). Wohl holte uns am zweiten Tag die Realität wieder ein, aber auch dieses Endergebnis konnte sich sehen lassen: wieder Platz 5, 6 Punkte vor der Schweiz, 12,5 Punkte vor Griechenland und 26 Punkte vor Belgien.
 Was beschert uns das heuer in Barcelona? Die beiden A-Gruppen-Absteiger CSFR und Spanien, den Stamm der Gruppe B mit Polen, Schweden und der Schweiz und die beiden C-Gruppen-Aufsteiger Finnland und Jugoslawien, die eine rasche Wiederkehr feiern. Gegen wen lassen

MÄNNER

1965: Vorrunde, Wien

- 1. Schweiz 62
- 2. ÖSTERREICH 61
- 3. Griechenland 47
- 4. Luxemburg 27

1967: Vorrunde, Kopenhagen

- 1. Niederlande 59
- 2. Dänemark 56
- 3. ÖSTERREICH 53
- 4. Türkei 31

1970: Vorrunde, Wien

- 1. Jugoslawien 69
- 2. Bulgarien 59
- 3. ÖSTERREICH 47
- 4. Luxemburg 23

1973: Keine Teilnahme

1975: Vorrunde, Athen

- 1. Rumänien 94
- 2. Griechenland 90
- 3. Bulgarien 82
- 4. Norwegen 59
- 5. ÖSTERREICH 47
- 6. Dänemark 45

1977: Zwischenrunde, London

- 1. Sowjetunion 129
- 2. Großbritannien 126

- 3. Frankreich 120
- 4. Schweiz 90
- 5. Jugoslawien 83
- 6. Belgien 78
- 7. ÖSTERREICH 54
- 8. Irland 39
- 2. ÖSTERREICH 58
- 3. Portugal 49
- 4. Luxemburg 23

1979: Zwischenrunde, Lüdenscheid

- 1. Deutschland 141
- 2. Polen 136
- 3. Italien 101
- 4. CSSR 93
- 5. Ungarn 87
- 6. Griechenland 70
- 7. ÖSTERREICH 55
- 8. Dänemark 34

1981: Zwischenrunde, Warschau

- 1. Polen 128
- 2. Deutschland 126
- 3. Ungarn 125
- 4. Spanien 102
- 5. Schweiz 84
- 6. ÖSTERREICH 64
- 7. Portugal 51
- 8. Irland 40

1983: Gruppe C/1, Lissabon

- 1. Griechenland 68

1985: Gruppe C/1, Schwechat

- 1. ÖSTERREICH 75
- 2. Portugal 72
- 3. Niederlande 68
- 4. Zypern 48
- 5. Türkei 37

1987: Gruppe B, Göteborg

- 1. Frankreich 117
- 2. Bulgarien 102
- 3. Schweden 97
- 4. Ungarn 86
- 5. ÖSTERREICH 82
- 6. Schweiz 82
- 7. Finnland 77,5
- 8. Jugoslawien 73,5

1989: Gruppe B, Brüssel

- 1. Bulgarien 107
- 2. Ungarn 103,5
- 3. Polen 102
- 4. Schweden 102
- 5. ÖSTERREICH 87
- 6. Schweiz 81
- 7. Griechenland 74,5
- 8. Belgien 61

	MÄNNER 1985: SCHWECHAT	MÄNNER 1987: GÖTEBORG	Männer 1989: Brüssel
100 m	1. Berger 10,66	1. Berger 10,32	2. Berger 10,50
200 m	1. Jokl 21,06	2. Berger 21,04	1. Berger 20,99
400 m	1. Futterknecht 46,96	3. Ehrle 46,98	5. Ehrle 47,86
800 m	2. Svaricek 1:52,22	6. Tavernaro 1:49,56	7. Svaricek 1:50,77
1500 m	4. Blaha 3:51,34	5. Blaha 3:53,32	3. Blaha 4:00,58
5000 m	4. Nemeth 14:15,03	3. Hartmann 13:53,24	6. Hartmann 13:58,64
10.000 m	2. Hartmann 29:22,72	4. Millonig 28:35,26	1. Millonig 29:50,09
110 m Hürden	3. Krieglner 14,33	7. Röttl 14,36	1. Weimann 14,17
400 m Hürden	1. Futterknecht 49,67	4. Futterknecht 50,19	6. Futterknecht 50,93
3000 m Hindernis	4. Ramusch 9:02,88	8. Urban 9:26,90	Fritz verletzt
Hoch	1. Einberger 2,16 m	5. Einberger 2,10 m	7. Einberger 2,18 m
Weit	4. Ronge 7,31 m	5. Zeman 7,65 m	2. Steinmayr 7,89 m
Stab	1. Fehringer 5,50 m	3. Fehringer 5,40 m	2. Fehringer 5,55 m
Drei	3. Stummer 15,76 m	7. Stummer 15,91 m	6. Stummer 16,20 m
Kugel	2. Weitzl 17,94 m	3. Bodenmüller 20,01 m	3. Bodenmüller 20,00 m
Diskus	2. Rupp 54,46 m	5. Weitzl 57,82 m	6. Weitzl 54,18 m
Speer	4. Petrovic 68,42 m	8. Werthner 61,42 m	7. Petrovic 68,02 m
Hammer	1. Lindner 72,46 m	1. Lindner 75,34 m	4. Lindner 72,32 m
4x100 m	1. Österreich 40,28	6. Österreich 40,24	3. Österreich 40,18
4x400 m	3. Österreich 3:09,24	Österreich disqu.	8. Österreich 3:11,61

Straßen- und Crossläufe

12. 1., 12. Neuhofner Geländecup, 1. Lauf

10.500 m, Männer lang, allg. Kl.1. Deinhammer Christian 34:21,74, 2. Beyer Josef 35:34,92, 3. Mayr Martin 35:50,93. **Cupwertung:** 1. Deinhammer Christian. **AK I:** 1. Schmalzer Egon 34:45,51, 2. Schuerhagl Helmut 36:10,47, 3. Bernecker Willi 36:16,09, 4. Matuolis Franz 37:35,21, 5. Atzlinger Othmar 37:55,09, 6. Steinmassl Georg 37:59,60. **Cupwertung:** 1. Schmalzer Egon. **AK II:** 1. Rumpf Rudolf 38:00,96, 2. Pröll Ernst 38:33,92, 3. Blaas Hans 38:49,71, 4. Stelzmüller Erwin 40:42,80, 5. Wastl Hans 40:50,75, 6. Fieschler Anton 41:06,44. **Cupwertung:** 1. Rumpf Rudolf. **4.700 m, Männer kurz:** 1. Platzer Robert 15:00,22, 2. Jahn Hubert 15:22,06, 3. Bittermann Thomas 15:41,55, 4. Pichler Günter 15:45,79, 5. Zahn Otmar 15:47,92, 6. Kössler Markus 15:49,57. **Cupwertung:** 1. Platzer Robert. **3.510 m, Damen:** 1. Kiesel Theresia 12:46,85, 2. Hofer Elisabeth 13:34,16, 3. Winter Martina 13:42,36, 4. Mair Erna 14:04,51, 5. Hillgartner Barbara 14:07,02, 6. Miedl Sieglinde 14:09,03. **Cupwertung:** 1. Kiesel Theresia. **3.510 m, männl. Jugend:** 1. Kosel Thomas 12:07,43, 2. Brummer Manuel 12:09,06, 3. Ecker Ronald 12:13,93. **Cupwertung:** 1. Kosel Thomas. **2.350 m, weibl. Jugend:** 1. Mühlbacher Brigitte 9:17,35, 2. Schuster Gabriele 9:23,11, 3. Weiß Margit 9:36,58. **Cupwertung:** 1. Mühlbacher Brigitte. **männl. Schüler:** 1. Humer Ralph 8:37,15, 2. Burglechner Roman 8:48,03, 3. Hartl Peter 8:56,77, 4. Schenter Siegfried 9:10,90, 5. Lukas Jürgen 9:17,87, 6. Wolfslucker Andreas 9:34,82. **Cupwertung:** 1. Humer Ralph. **1.190 m, männl. Schüler I:** 1. Kolodziejczak Georg 4:27,18, 2. Riepl Michael 4:30,46, 3. Mayr Bernhard 4:36,68, 4. Zellinger Hannes 4:38,45, 5. Kaltenböck Markus 4:40,51, 6. Nikelski Timo 4:41,87. **Cupwertung:** 1. Kolodziejczak Georg. **II:** 1. Weissenböck Harald 4:41,69, 2. Mlynek Georg 4:42,35, 3. Sams Florian 4:49,36. **Cupwertung:** 1. Weissenböck Harald. **weibl. Schüler:** 1. Astecker Angelika 4:33,95, 2. Obermayr Marion 4:38,81, 3. Astecker Monika 4:51,84. **Cupwertung:** 1. Astecker Angelika. **I:** 1. Kraml Irma 4:35,22, 2. Pilgerstorfer Heike 4:37,16, 3. Mayr Andrea 4:40,49, 4. Güttler Gerburg 4:51,23, 5. Kumpf Alexandra 4:54,58, 6. Gaisch Elke 4:57,64. **Cupwertung:** 1. Kraml Irma.

26. 1., 12. Neuhofner Geländecup, 2. Lauf

10.500 m, Männer lang, allg. Kl.1. Platzer Robert 33:11,10, 2. Planitzer Heinz, 34:46,06, 3. Garstenauer Bernhard 34:57,97, 4. Hirsböck Thomas 35:11,65, 5. Mayr Martin 35:12,65, 6. Schmideder Karl 36:42,30. **Cupwertung:** 1. Deinhammer Christian. **AK I:** 1. Schmalzer Egon 34:13,32, 2. Bernecker Willi 34:44,92, 3. Matuolis Franz 36:24,51, 4. Voelkl Franz 36:25,26, 5. Steinmassl Georg 36:51,10, 6. Woess Gerald 37:46,70. **Cupwertung:** 1. Schmalzer Egon. **AK II:** 1. Blaas Hans 36:59,62, 2. Rumpf Rudolf 37:16,32, 3. Proell Ernst 37:34,61, 4. Thaler Karl 38:07,45, 5. Weber Johann 38:51,01, 6. Hager Siegfried 39:01,59. **Cupwertung:** 1. Rumpf Rudolf. **4.700 m, Männer kurz:** 1. Beyer Josef 14:42,15, 2. Deinhammer Christian 14:43,44, 3. Niedersuess Werner 14:47,84. **Cupwertung:** 1. Jahn Hubert. **3.510 m,**

Damen: 1. Hofer Elisabeth 12:55,10, 2. Stelzmüller Sabine 13:00,95, 3. Winter Martina 13:15,88, 4. Mair Erna 13:32,21, 5. Hillgartner Barbara 13:32,82, 6. Miedl Sieglinde 13:35,51. **Cupwertung:** 1. Hofer Elisabeth. **männl. Jugend:** 1. Brummer Manuel 11:45,36, 2. Bosnjak Thomas 11:52,64, 3. Filkoessl Markus 12:04,11. **Cupwertung:** 1. Brummer Manuel. **2.350 m, weibl. Jugend:** 1. Muehlbacher Brigitte 8:46,74, 2. Schuster Gabriele 9:00,20, 3. Fastenbauer Verena 10:20,94. **Cupwertung:** 1. Muehlbacher Brigitte. **männl. Schüler:** 1. Humer Ralph 8:28,84, 2. Burglechner Roman 8:35,34, 3. Schellerer Alex 8:58,24. **Cupwertung:** 1. Humer Ralph. **1.190 m, männl. Schüler I:** 1. Nikelski Timo 4:21,61, 2. Riepl Michael 4:21,77, 3. Lasthofer Rene 4:23,94, 4. Mayr Bernhard 4:26,66, 5. Kolodziejczak Georg 4:33,19, 6. Holzinger Rudi 4:35,15. **Cupwertung:** 1. Riepl Michael. **II:** 1. Mlynek Georg 4:33,15, 2. Weissenböck Harald 4:46,85, 3. Sams Florian 4:57,45. **Cupwertung:** 1. Mlynek Georg. **weibl. Schüler:** 1. Astecker Angelika 4:18,47, 2. Obermayr Marion 4:27,00, 3. Astecker Monika 4:28,91. **Cupwertung:** 1. Astecker Angelika. **I:** 1. Kraml Irma 4:30,48, 2. Mayr Andrea 4:33,67, 3. Pilgerstorfer Heike 4:39,61, 4. Güttler Gerburg 4:44,67, 5. Sams Elisabeth 4:44,74, 6. Stockinger Birgit 4:47,47. **Cupwertung:** 1. Kraml Irma.

13. 1., Wien, Cricket-Wintercup 1991, 1. Lauf

9.350 m, Herren: 1. Buchleitner Michael 28:49,7, 2. Röthel Horst 29:20,4, 3. Wenisch Max 30:52,0, 4. Radisslovich Wolfgang 31:15,0, 5. Mandl Adi 31:31,3, 6. Blaha Robert 31:31,9, 7. Stritz Andreas 31:44,4, 8. Kobermann Johann 31:52,3, 9. Wundsam Peter 32:35,0, 10. Schreffl Gerald 33:02,1. **4.850 m, Herren, allg. Kl.:** 1. Göllly Arthur 15:06,4, 2. Smetacek Ronald 15:26,8, 3. Busl Norbert 15:30,6, 4. Buchleitner Martin 15:31,8, 5. Friesenbichler Reinhard 15:41,3. **M 45:** 1. Antony Jakob 17:24,5, 2. Konrath Gerhard 17:34,7, 3. Hanslik Helmut 21:00,8, 4. Gumhalter Karl 22:10,6. **männl. u. 21:** 1. Richter Bernhard 14:37,0, 2. Burlacu Dan 16:07,3, 3. Pranz Ronald 16:10,7, 4. Sevik Mesut 16:12,3, 5. Huber Markus 16:13,5. **3.950 m, männl. Jugend:** 1. Gamperl Christoph 13:17,4, 2. Novak Stefan 13:34,6, 3. Meldt Bernhard 13:43,3, 4. Nagy Mihai 13:52,1, 5. Haindl Werner 13:53,3. **Damen:** 1. Weber-Leutner Carina 14:23,3, 2. Zimmermann Jutta 14:49,8, 3. Berethalmy Christiane 15:15,8, 4. Hron Ilona 15:29,9, 5. Schlemitz Edith 15:41,2. **3.050 m, weibl. Jugend:** 1. Budschedl Christina 11:41,4, 2. Swoboda Ruth 12:06,3, 3. Bieber Alexandra 12:11,1, 4. Pavlik Nina 12:19,8, 5. Keiblinger Sandra 12:59,6.

27. 1., Wien, Cricket-Wintercup 1991, 2. Lauf

9.350 m, Herren, allg. Kl.: 1. Röthel Horst 29:34,2, 2. Wenisch Max 30:29,3, 3. Radisslovich Wolfgang 30:42,9, 4. Kobermann Johann 31:18,0, 5. Stitz Andreas 31:19,4, 6. Schreffl Gerald 31:22,3, 7. Blaha Robert 31:24,9, 8. Strauss Hans 32:06,1, 9. Schestack Franz 32:55,5, 10. Habesohn Christian 33:46,9. **4.850 m, allg. Kl.:** 1. Buchleitner Michael 14:21,0, 2. Busl Norbert 15:25,4, 3. Apolin Martin 15:29,7, 4. Prader Siegfried 15:37,4, 5. Adamovic Roman 15:41,6. **M 45:** 1. Antony Jakob 16:44,3, 2. Konrath Gerhard 17:22,0, 3. Hanslik Helmut 20:45,3, 4. Gumhalter Karl 22:02,3. **U 21:**

1. Burlacu Dan 15:23,8, 2. Eischer Ronald 15:40,3, 3. Bestebner Thomas 15:42,5, 4. Pichler Gerald 15:44,09, 5. Sevik Mesut 15:45,5. **3.950 m, Damen:** 1. Zimmermann Jutta 14:34,3, 2. Hron Ilona 15:00,0, 3. Berethalmy Christiane 15:05,8, 4. Schlemitz Edith 15:19,6, 5. Györfy Gabi 15:32,7. **männl. Jugend:** 1. Novak Stefan 13:20,7, 2. Dehlinch Andreas 13:24,3, 3. Nagy Mihai 13:28,3, 4. Göd Michael 13:29,2, 5. Meldt Bernhard 13:38,3. **3.050 m, weibl. Jugend:** 1. Budschedl Christina 11:41,0, 2. Pavlik Nina 11:55,0, 3. Moravcova Gabriela 12:10,9. **Gesamtwertung nach 2. Rennen, Herren, 4.850 m:** 1. Busl Norbert, 2. Göllly Arthur, 3. Buchleitner Martin, **M 45:** 1. Antony Jakob, 2. Konrath Gerhard, 3. Hanslik Helmut. **U 21:** 1. Burlacu Dan, 2. Richter Bernhard, 3. Sevik Mesut. **3.950 m:** 1. Röthel Horst, 2. Wenisch Max, 3. Radisslovich Wolfgang. **Damen:** 1. Zimmermann Jutta, 2. Berethalmy Christiane, 3. Hron Ilona. **Jugend, männl.:** 1. Novak Stefan, 2. Gamperl Christoph, 3. Meldt Bernhard. **weibl.:** 1. Budschedl Christina, 2. Pavlik Nina, 3. Keiblinger Sandra.

7. Internat. Harder Crosslauf, Gesamtergebnis

Gesamtsieger: Kathrein Helmut, Sonderegger Yvonne. **Herren, allg. Kl.:** 1. Zischg Jürgen, 2. Meier Egon, 3. Seitz Kari. **AK I:** 1. Kathrein Helmut, 2. Hermann Helmut, 3. Berger Helmut. **AK II:** 1. Solic Bertram, 2. Loacker Eugen, 3. Marte Günther. **AK III:** 1. Hammerer Wigbert, 2. Hagen Josef, 3. Uglirsch Sepp. **männl. Jugend:** 1. Dörlner Harald, 2. Loacker Peter, 3. Krappinger Harald. **Schüler A:** 1. Frick Harald, 2. Dörlner Stefan, 3. Frick David. **B:** 1. Hagen Michael, 2. Guldenschu Martin u. Walsler Thomas. **C:** 1. Lang Alexander, 2. Rettenbacher Frank, 3. Rettenbacher Martin. **Damen, allg. Kl.:** 1. 1. Sonderegger Yvonne, 2. Jochum Christine. **AK I:** 1. Marte Helga. **AK II:** 1. Robatsch Michaela, 2. Seeger Maria. **weibl. Jugend:** 1. Walsler Bianca. **Schülerinnen B:** 1. Walsler Jasmine, 2. Pilz Dagmar, 3. Kaufmann Sandra. **C:** 1. Depaoli Claudia, 2. Hofmayer Nathalie u. Hagenleitner Sabine.

13. 1., Int. Marathon Marrakesh

Herren: 1. DA Silva Osmiro BRE 2:09,55, 2. Nosepov Mohamet URS 2:14,04, 3. Salmi Mohamed ALG 2:14,19, 4. Samawe Julius TAN 2:14,22, 5. Schmuck Helmut AUT 2:15,31, 6. Okorokov Evgueni URS 2:15,58, 7. Alladua Khalid ALG 2:16,08, 8. Boday Gurgo TAN 2:16,09, 9. De Souza Jose Cesar BRE 2:16,17, 10. Benradouane Abderrahim MAR 2:16,29, 11. Dacha Driss MAR 2:17,02, 12. Mirostow Bugaj POL 2:17,43, 14. Lanicki Tadeuzs POL 2:18,06, 15. Witczak Andrej POL 2:18,25. **Damen:** 1. Isabella Zatorska POL 2:38,00.

22. 1., Houston/USA, Int. Marathon

Herren: 1. Nelson (Ka) 2:12,28, 2. Vrabel (CSFR) 2:12,40. **Damen:** 1. Marot (Gb) 2:30,55, 2. Rasmussen (DÄ) 2:32,58, 3. Appell (Mex) 2:33,18.

27. 1., San Sebastian, Crosslauf

10km Herren: 1. Abebe (Äth) 30:09, 2. Ondoro (Ken) 30:10, 3. Silio (Arg) 30:13, 4. Pantel (Fr) 30:14, 5. Chellimo (Ken) 30:18, 6. Fiz (Sp) 30:28. **5 km, Damen:** 1. Sirma (Ken) 18:58, 2. Mukamurenzi (Rumanda) 19:00, 3. Wallace (Gb) 19:07.



Reinighaus

LEICHTBIER

L

Unsere Zeit ist unser Bier.

+ Frühlingsmarathon-News + Frühlingsmarathon-News

Die heimischen Asse

Das Antreten von Gerhart Hartmann und Helmut Schmuck beim Wiener Frühlingsmarathon am 14. April scheint gesichert. Zumindest gab sich Veranstalter Wolfgang Konrad Ende Jänner in diesem Punkt sehr zuversichtlich. „Schmuck und Hartmann kommen.“ Um Dietmar Millonig, der heuer sein Marathon-Debut geben wird, gibt es dagegen noch heftige Verhandlungen. „Wir sind finanziell noch sehr weit voneinander entfernt“, gab Konrad zu. Nach Angaben des ehemaligen 3.000m-Hindernisspezialisten bewegen sich die Wünsche des Kärntners in Regionen, die Vorjahressieger Shahanga, der immerhin die drittschnellste Marathonzeit der Welt gelaufen ist, bekommen hat. „Aber die Gespräche werden fortgesetzt“, sieht der Inhaber von Sport Enterprises noch Licht am Horizont.

Läufer aus dem Ausland

Überraschend gering ist das Interesse der Läufer aus den ehemaligen Ostblockstaaten für den Wiener Frühlingsmarathon. „Bis jetzt (30. 1. 91) habe ich lediglich eine ungarische Reisegruppe mit 120 Läufern vorgemerkt“ (Konrad). Vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil der Veranstalter nicht bereit ist irgendwelche Sonderkonditionen zu geben. „Das Nenngeld bedeutet für diese Läufer sicher sehr viel Geld, aber es gibt auch in Österreich genügend Leute, die sozial schwach gestellt sind. Und für diese sind die 350 Schilling auch sehr viel Geld“, begründet Konrad seine Haltung. Einzig im letzten Jahr hatte es für die Läufer aus der ehemaligen DDR Gratisquartiere gegeben, aber „das war eine einmalige Aktion, die nicht zuletzt auf Druck durch den München- und andere deutsche Marathons zustande gekommen ist.“ (Anm. d. Red.: München und mehrere andere deutsche Veranstalter hatten für diese Athleten das Nenngeld erlassen, gratis Quartiere besorgt, usw. Worauf die Leute natürlich sagten, was dort möglich ist, muß auch in Wien möglich sein.)

Dennoch ist das Interesse aus dem Ausland geradezu sensationell. „Im Vergleich zum letzten Jahr haben wir bis dato um 230 Prozent mehr Anmeldungen“, freut sich Konrad, „selbst wenn es im Endeffekt ein Zuwachs von „nur“ 100 Prozent sein sollte, bedeutet das, daß wir mehr als 3.000 ausländische Marathonläufer am Start haben!“ Eine

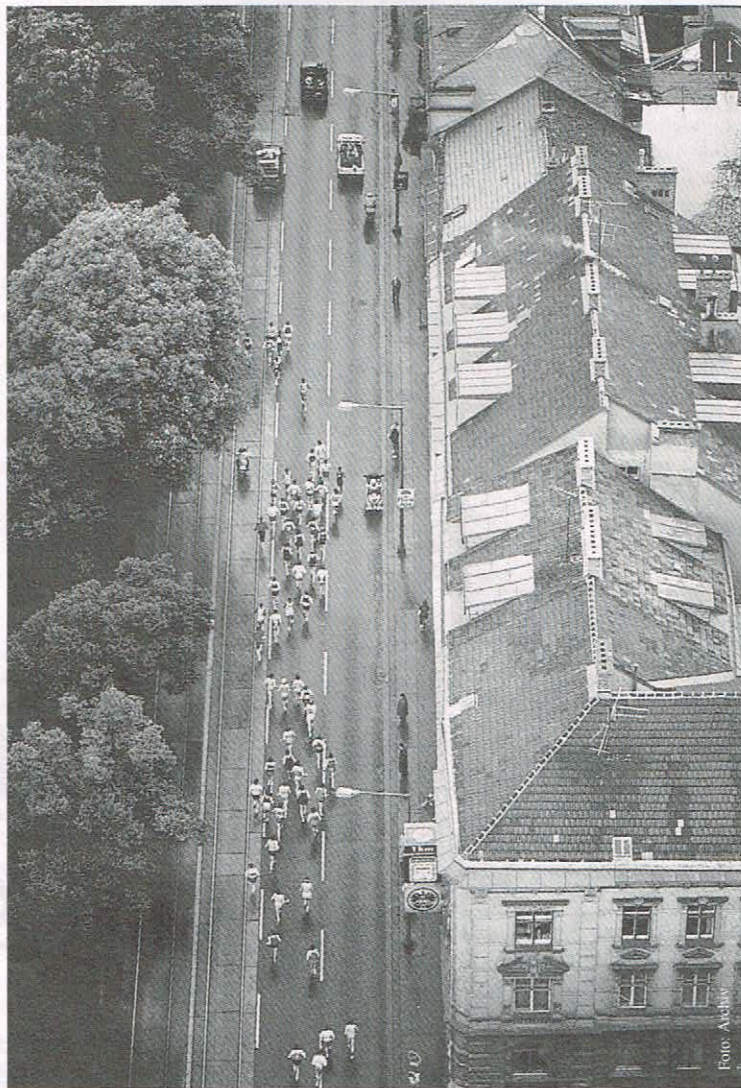


Foto: A. K. H. B.

Hochrechnung zeigt, daß bei gleichbleibendem inländischem Interesse zumindest 6.500 Marathonis die Strecke in Angriff nehmen werden. Doch auch in Österreich steigt das Marathonfieber von Jahr zu Jahr. Permanent läutet im Büro von Sport Enterprises das Telefon, und Läufer, die in Wien noch nicht am Start waren, fordern Unterlagen an. Daher wären auch 7.000 oder 7.500 Teilnehmer durchaus im Rahmen des Möglichen.

Die Streckenmessung

In Anbetracht der „Baustellenwut“ in der österreichischen Hauptstadt kann die Vermessung erst knapp vor dem Ereignis durchgeführt werden. In der Nacht vom 6. auf den 7. April begeben sich Wolfgang Konrad und sein Team (plus dem AIMS-Delegierten Ali Schneider) auf die Strecke, um diese exakt zu vermessen.

Die erste Etappe führt in den Prater auf die Haupttalle, wo sich die Eichstrecke (zugewiesen vom Vermessungsamt) für das Meßrad befindet. Viermal muß diese Eichstrecke abgefahren werden. Anschließend wird aus diesen vier Meßwerten das Mittel gezogen. Nun wird die Laufstrecke abgefahren und die Meßpunkte, die das Gerät ausweist, werden notiert. Abermals muß nun die Meßstrecke im Prater viermal abgefahren werden. Das zweite Mittel wird zum ersten addiert und dient als Divisor. Die Division der Streckenmeßpunkte durch das Mittel der Eichstrecke ergibt dann die tatsächliche Länge der Marathonstrecke, die genau 42,195 km lang sein muß. „Das klingt alles wesentlich komplizierter als es eigentlich ist“, lächelt Konrad, „aber die Messung muß nun einmal sehr genau sein.“

Eine blaue Linie, wie in Berlin, wird es in Wien nicht geben. Einerseits sind die Kosten enorm hoch (rund 450.000 Schilling!), andererseits „zählt sich's wirklich nicht aus“ (Konrad). Um exakt die Ideallinie zu ziehen, müßten einige Straßenzüge von Autos komplett befreit werden, und das geht dann wieder ordentlich ins Geld.

„Die blaue Linie zu ziehen, könnte ich mir nur vorstellen, wenn in Wien die weltbesten Marathonläufer am Start sind und wir den Weltrekord angreifen würden“, so Konrad, der aber in diesem Punkt weit in die Zukunft blickt.

Wien

Sehr zufrieden zeigten sich die Veranstalter des traditionellen Cricket-Wintercups über die ersten beiden Cross-Läufe am 13. und am 27. Jänner. Nachdem in den vergangenen Jahren die Teilnehmerzahlen deutlich zurückgegangen waren, verzeichnete Cricket-Wien heuer mit bisher 120 Läufern einen deutlichen Aufwärtstrend.

„Der Teilnehmerzuwachs ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß wir uns nach vielen Beschwerden der Läufer dazu durchgerungen haben, die Streckenlänge zu verkürzen“, so Wilhelm Lilge, der gemeinsam mit Susanne Undeutsch die Organisation des Cups leitet. „Erfreulich“, so Lilge, „daß mit Carina Weber-Leuthner, Horst Röthel, Bernhard Ritter und Michael Buchleitner wieder sehr viele österreichische Spitzenleute in den Wiener Prater kamen.“

Absolut Schnellster beim ersten Lauf war mit 14:37,0 Minuten aber der Niederösterreicher Bernhard Richter (U. St. Pölten). „Ein sehr großes Talent“, so Lilge, „der die besten Voraussetzungen besitzt, den seit 1964 bestehenden österreichischen Rekord von Rudolf Klaban über 800 Meter endlich zu brechen. Bis auf eine Minute kam Bernhard bereits an die 1:47,7 Minuten von Klaban heran. Vielleicht gelingt es ihm schon dieses Jahr.“

In der Cupzwischenwertung führt auf der kurzen Strecke in der AK der Herren Norbert Busl (Reichsbund) mit einem dritten Platz im ersten und einem zweiten Platz im zweiten Lauf. Die Siege gingen an Arthur Göllly (Post Graz/15:06,4) und an Michael Buchleitner (Union Mödling/14:21,0), der sich auch den Sieg beim ersten Rennen über die lange Distanz holte. Beim zweiten Lauf war Horst Röthel erfolgreich, der auch die Gesamtwertung anführt. Bei den Damen liegt Jutta Zimmermann in Führung, die den zweiten Lauf gewann und im ersten hinter Carina Weber-Leuthner Platz zwei belegte.

Mondsee

Über 300 Läuferinnen und Läufer erschienen am 6. Jänner bei besten Witterungsbedingungen zum 9. Mondseer Dreikönigslauf. Wer allerdings auf bekannte Namen wie Carina Weber-Leuthner hoffte, der hoffte vergebens. Erstmals seit Bestehen des Laufes verzichteten die Organisatoren auf die Verpflichtung von „Zugpferden“, wie es bei den meisten Läufen im In- und Ausland der Fall ist. Der Grund war ein Vereinsbeschluß der Union Raiffeisen Mondsee, der besagt, daß für keinen Starter, auch wenn er noch so bekannt ist oder aus dem Ausland anreist, Startgeld oder sonstige verdeckte Spesen mehr bezahlt werden.

„Uns ging es dabei nicht ums Geld“, so Organisator Roland Hartmann, „sondern darum, daß wir den Hobbyläufern endlich einmal ermöglichen wollten, auch auf dem Siegerpodest zu stehen. Und das wurde bei der Siegerehrung auch mit heftiger Akklamation seitens der Läufer kundgetan.“ So war es diesmal ein Lauf, bei dem jeder, der

brav sein Startgeld bezahlte, auch Chancen auf einen Preis hatte.

Daß der Streckenrekord mit dieser neuen Philosophie nicht fallen würde und die ausgesetzten 4.000 Schilling in der Vereinskasse blieben, war damit natürlich klar. „Wir haben nichts von Bestzeiten, wenn die Hobbyläufer, für die dieser Lauf ja ursprünglich gedacht war, nach dem Rennen frustriert nach Hause fahren“, so Hartmann. Den Sieg über die 10 Kilometer holten sich diesmal zwei bayrische Läufer. In der AK der Herren nutzte Hans Hopfer die Gunst der Stunde und trug sich erstmals in die Siegerliste von Mondsee ein. Der Deutsche siegte mit der Zeit von 31:11 Minuten und nur zwei Sekunden Vorsprung auf den Österreicher Christian Kremslehner (LCA Amstetten/31:33) und Josef Schramer (TV Innsbruck/31:39). Die AK der Damen entschied Brigitte Brückner mit 38:49 Minuten für sich.



Die Sieger des Mondseer Dreikönigslaufes

Auch vom Partnerverein SC Meran kamen wieder etliche Läufer nach Mondsee. „In Zukunft wird es aber leider diesen Partnerverein von unserem Halbmarathon im Sommer nicht mehr geben“, so Hartmann. „Die Meraner bekamen leider von den Gemeindevorsitzenden keine Genehmigung mehr für ihre Veranstaltung, und damit wird es auch keine Kombinationswertung mehr geben.“

1991 wird es auch in Mondsee keinen Halbmarathon geben. Zum 10jährigen Jubiläum tragen die Veranstalter am 2. Juni erstmals einen 25-km-Lauf rund um den See aus. „Das wird sicher eine tolle Veranstaltung“, glaubt Hartmann, „denn unser Gebiet ist prädestiniert für einen See-Rundlauf. Wir rechnen wie auch in den vergangenen Jahren wieder mit einer Beteiligung von über 1.000 Läufern.“ Das ist sicher einen Besuch wert.

Ländle - Marathon im Aufwind

Die Teilnahme an Marathon-Läufen erfreut sich im Ländle zunehmender Beliebtheit. Im Jahr 1990 bewältigten nicht weniger als 64 Athleten – darunter 5 Frauen – die Distanz über 42,195 km. Dieser Aufschwung mit der damit verbundenen Leistungssteigerung ist wohl darauf zurückzuführen, daß neben der Laufsportgemeinschaft Voralberg, die immer mehr Langstreckenläufer an den Start bringt

(18), viele Triathleten über die Mittel- und Hawaii-Distanz zum Marathon finden.

Oliver Gfader (LG-Montfort) sorgte in Berlin mit 2:28:13 Stunden für eine neue Ländle-Bestzeit. Diese Zeit des 26jährigen Feldkirchners stellt allerdings keinen VLV-Rekord dar, weil beim ÖLV keine Auslands-Startmeldung vorliegt.

Beim Wiener Frühlingsmarathon pulverisierte Silvia Nußbaumer ihren eigenen Rekord gleich um 5 Minuten und lief in der Zeit von 2:52,51 sogar als zweitbeste Österreicherin ins Ziel. Von stehenden Ovationen der Ländle-Teilnehmer begleitet, konnte sie auch noch den 3. Preis in der Altersklasse W 30 entgegennehmen. Bei den Voralberger Marathon-Meisterschaften, die in Immenstadt (Allgäu) zur Austragung gelangten, siegte Elmar Hopfner (SV-Buch) in 2:39,02 und war damit in der abgelaufenen Saison zweitschnellster Voralberger vor dem

Bludenzer Bruno Bischof (URC) der in Frankfurt 2:39,14 erreichte. Zu den beliebtesten Läufen aus Ländle-Sicht zählten neben dem Wiener Frühlingsmarathon (19 Teilnehmer) vor allem die Stadtmarathons in Deutschland. Die rührigen Triathleten aus Lustenau zog es nach Rom, wo Jasmine Hämmerle in 3:30,28 das zweitbeste Ländle-Ergebnis hinter Silvia Nußbaumer erzielte. Von den 3 Voralbergern, die sich unter den 25.000 Teilnehmern am New York-Marathon verloren, bot Nino Michelon eine Spitzenleistung (2:54,09).

Zwischen dem jüngsten Teilnehmer, Herwig Ortner (Jg. 1970) und Georg Knapp (Jg. 1936) liegt eine Generation. Der Ultralangläufer nahm überdies mit seinem Vereinskollegen Edgar Jordan vom Voralberger Joggingclub an 24-Stunden-Läufen teil und zeigte auf, daß diesem Ausdauersport altersmäßig kaum Grenzen gesetzt sind. Dies unterstrich auch der LSGler Othmar Friedle (1939) beim 100-km-Lauf in Biel mit „Fast-Ländle-Bestzeit“ von 8:21 Stunden.

Voralberger Marathon-Bestenliste 1990

Damen: 1. Nußbaumer Silvia (ULC-Mäser Dornb.) 2:52,51, 2. Hämmerle Jasmine (Tri-T' Lustenau) 3:30,30, 3. Rädler Irene (Sulzberg) 3:36,04, 4. Battisti Jutta (Tri-T' Lust.) 4:24,40, 5. Battisti Angelika (Tri-T' Lust.) 4:28,12.

Herren: 1. Gfader Oliver (LG Montfort) 2:28,10, 2. Hopfner Elmar (SV Buch) 2:39,02, 3. Bischof Bruno (URC Bludenz) 2:39,14, 4. Solic Bertram (TS Dornb.) 2:42,55, 5. Dobler Erwin (LSG Vbg.) 2:45,07, 6. Streitberger Peter (LSG Vbg.) 2:45,20, 7. Furdek Paul (Schwarzach) 2:45,46, 8. Rödhammer Hubert (URC Bludenz) 2:46,27, 9. Friedle Othmar (LSG Vbg.) 2:47,37, 10. Fuchs Richard (SV Buch) 2:48,15, 11. Leitner Herbert (LSG Vbg.) 2:49,19, 12. Küng Hans (Hohenems) 2:50,49, 13. Romagna Robert (LSG Vbg.) 2:53,00, 14. Wirth Reinhard (Tri-T' Lust.) 2:53,29, 15. Michelon Nino (Tri-Dornb.) 2:54,09.

Neuhofen/Krems

Seit nunmehr 12 Jahren gibt es den Neuhofener Geländecup, und die Kurve bei den Teilnehmerzahlen zeigt weiter nach oben. Fanden sich 1979 250 Läufer(innen) an allen drei Veranstaltungstagen ein, so gab es 1990 mit ca. 740 Teilnehmern eine neue Rekordbeteiligung. Heuer haben sich an den ersten zwei Laufftagen 445 Teilnehmer an den Start gewagt, wobei der zweite Termin traditionell schwächer besetzt war. „In dieser Zeit finden die Schulschikurse statt, und das Fehlen der Schüler und Jugendlichen spüren wir schon sehr stark“, erklärte Gerhard Biebl (Neuhofen). Schließlich gehen für gewöhnlich rund 50 Schüler aus der Sporthauptschule Haid an den Start, diesmal waren es nur 20. In den Cupzwischenwertungen führt bei den Herren in der AK Christian Deinhammer ex aequo mit Robert Platzer (je 25 Punkte). Den ersten Lauf über 10.500 m hatte sich Deinhammer (Union Hofkirchen/34:21,74) in überlegener Manier vor Josef Beyer (TSV Ottensheim/35:34,92) und Martin Mayr (Union Neuhofen/35:50,93) geholt. Doch bei der zweiten Veranstaltung verzichtete Deinhammer auf ein Antreten auf der langen Strecke; er wich damit Robert Platzer aus. Der Athlet vom LCAV Doubrava unterbot die Siegerzeit Deinhammers deutlich und siegte in 33:11,10 vor Heinz Planitzer (SK Raika Admont/Hall/34:46,06) und Bernhard Garstener (MSV Weyer/34:57,97). Deinhammer, der mit Platzer die Distanz getauscht hatte, kam auf der kurzen Strecke dann doch nicht zu einem vollen Erfolg. Beyer, der diesmal ebenfalls über 4.700 m antrat, verwies den Hofkirchener in 14:42,15 Minuten um eineinhalb Sekunden auf Platz zwei. Dritter wurde Werner Niederstüß vom TSV St. Georgen/Gusen in 14:47,84 Minuten. In der Cupwertung schob sich Beyer (25) hinter Auftaktsieger Platzer (25) auf Platz zwei. In Führung liegt Hubert Jahn (26). Als konstanteste Dame erwies sich bisher Elisabeth Hofer. Sie belegte zum Auftakt Platz zwei hinter Theresia Kiesl und im zweiten Bewerb Platz eins (12:55,10) vor der Triathletin Sabine Stelmüller (13:00,95). Sehr stark zeigte sich bisher auch Martina Winter. Die Jugendläuferin vom LCAV kam zweimal

auf Rang drei und hält in der Zwischenwertung (30) den ausgezeichneten zweiten Rang hinter Hofer (45).

Auf der langen Herrenstrecke führt in der AK I Egon Schmalzer. Nach zwei ersten Plätzen wird ihm der Gesamtsieg wohl nicht mehr zu nehmen sein. Und in der AK II hält Rudolf

Genf – Basel

Nach der gelungenen Premiere im Vorjahr feiert der Swiss-Marathon von Genf nach Basel (310 km) im Sommer 1991 seine zweite Auflage. Vom 30. Juni bis 6. Juli stehen sieben Etappen durch den Jura auf dem Programm. Obwohl die schriftliche Bewertung der Premierenveranstaltung durchaus positiv ausgefallen ist, haben sich Urs Schüpbach und sein Team zu einigen Änderungen durchgerungen. U. a. gibt es heuer eine Einzel- und Mannschaftswertung. Die Anmeldegebühr beträgt 420 Franken pro Person und beinhaltet Startgeld, Transport von Gepäck, Unterkunft und Verpflegung, ein T-Shirt, die Wettkampfverpflegung, tägliche Ranglisten, Auszeichnungen, Urkunden und einiges mehr. Interessenten für dieses Lauferlebnis im Schweizer Jura schreiben an: Urs Schüpbach, Postfach 431, CH-4106 Therwil, Kennwort: Swiss-Marathon. Einige Wortmeldungen von Teilnehmern aus dem Vorjahr zeigen, daß der Swiss-Marathon mehr ist als nur ein schweres Etappenrennen. Der Swiss-Marathon ist ein Abenteuerlauf. So schrieb Adi Bürgi aus Basel: Das absolut größte Lauferlebnis in meiner 5jährigen Karriere! Ella Ballmann aus Steffisburg meinte: So lange Strecken erweisen sich als Seelenreiniger. Bin wieder dabei.“

Europa

Der allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) in München, hat kürzlich gleich mehr als 200 Langlauf-Gebiete in Europa auf Herz und Nieren getestet. Im Magazin ADAC Spezial SKI 91 (Auflage immerhin 200.000!) wurde nun das für Österreich erfreuliche Ergebnis veröffentlicht. Die Dachstein-Tauern-Region liegt in dieser Bewertung ex aequo mit dem berühmten St. Moritz auf Platz 1!



„Eingedippt“

Nachdem ich in der letzten Ausgabe gewisse Probleme bei Straßenläufe aufgeworfen habe, möchte ich mich dieses Mal mit den momentan besonders aktuellen Crossläufen, und deren Problematik auseinandersetzen. Hat der Crosslauf bei uns nicht eher ein stiefmütterliches Dasein? Nicht nur, daß sich immer weniger Veranstalter oder Vereine die Mühe machen, einen Crosslauf zu organisieren, sind auch die Teilnehmerzahlen eher spärlich. Warum nehmen eher die Leichtathleten (Mittelstreckenläufer) die Gelegenheit wahr, Crossläufe als willkommene Abwechslung für's Wintertraining zu sehen? Wo aber sind die Hobbyläufer, die Läufer, die für den Wien-Marathon trainieren? Ich selbst habe in den letzten Jahren den Cricket-Wintercup als gutes Tempotraining hergenommen und verstehe nicht, daß die Teilnehmerzahlen stagnieren und Läufer in manchen Altersklassen total ausbleiben. Man hat schon den Eindruck, es sei ein großes Starterfeld, wenn 14 Damen und 21 Männer über 40 teilnehmen.

Der Crosslauf in Österreich wird sicher nie so einen Stellenwert wie in Großbritannien bekommen, wo Teilnehmerzahlen bis zu 1000 Läufer keine Seltenheit sind. Nicht nur die Läufer sollten ihre Schwellenangst überwinden, auch die Veranstalter müßten dementsprechend informieren. Sie sollten sich einiges überlegen, um die Crossläufe attraktiver zu gestalten. Das kann nur dadurch geschehen, wenn man die Volksläufer integriert. Derzeit hat es oft den Anschein, bei Crossläufern handle es sich um eine elitäre Gruppe. Als Anregung könnte ich mit Crossläufe mit dementsprechenden Klassenwertungen vorstellen. Auch bessere, gezieltere Informationen für die Hobbyläufer. Nur so kann dem österreichischen Laufsport und in der Folge der österreichischen Leichtathletik ein wenig geholfen werden. Wie wir aus Erfahrung (Schisport, Fußball, Langlauf ...) wissen, kann „eine Spitze“ nur aus einer guten Basis geschaffen werden.

meint Eure

Ilse Dippmann
Sportpromotion, 1030 Wien

AUSSCHREIBUNGEN

des **LC LUSTHAUS** sind jeweils ca 8 Wochen vor den folgenden Terminen in allen Filialen der **ERSTEN** erhältlich.



24.03.1991	25 Km Marathontestlauf
1.04.1991	1.Int. Wiener Kinderlauf + 5 Km Praterlauf
7.04.1991	10 Km Praterlauf
14.09.1991	Staffellauf Wien - Prag
29.09.1991	10 Km Praterlauf
1.11.1991	10 Km Praterlauf
2.11.1991	100 Km Strassenlauf
3.11.1991	10 x 10 Km Staffellauf
31.12.1991	3.Int. Wiener City-Silvesterlauf (Ringstrasse)